

Das Schulprogramm

Realschule am Bleichstein

Herdecke

April 2009

Entwurf

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort

- 1.1 Schülerinnen und Schüler
- 1.2 Lehrerinnen und Lehrer
- 1.3 Eltern
- 1.4 Öffnung von Schule

2 Bildung (oder: „Die Sachen klären“)

- 2.1 Die Unterrichtsfächer als Kern schulischer Arbeit
- 2.2 Der Wahlpflichtbereich
 - 2.2.1 Französisch
 - 2.2.2 Technik
 - 2.2.3 Informatik
 - 2.2.4 Sozialwissenschaften
- 2.3 Fächerübergreifender Unterricht
- 2.4 Individuelle Förderung
 - 2.4.1 Förderkonzepte
 - 2.4.2 Delf-Sprachzertifikat
 - 2.4.3 ‚Schüler helfen Schülern‘
 - 2.4.4 Förderung in Musik, Kunst, Theater, Sport
 - 2.4.5 Talentwochen
 - 2.4.6 Fragebogen zur Einschulung
 - 2.4.7 Verleihung von Anerkennungspreisen
 - 2.4.8 ‚Schüler für Schüler‘ – Kooperation mit dem Gymnasium
- 2.5 Das Ganztagsangebot
- 2.6 Arbeitsgemeinschaften und zusätzliche Unterrichtsangebote
 - 2.6.1 Wahlpflichtbereich II (bis 2009)
 - 2.6.2 Arbeitsgemeinschaften
 - 2.6.3 Kooperation mit der Musikschule
 - 2.6.4 Kooperation ‚Kultur und Schule‘
- 2.7 Die Projektstage
- 2.8 Beruf und Schule
- 2.9 Zentrale Prüfungen/Lernstandserhebungen
- 2.10 Medienkonzept
 - 2.10.1 Die Schülerbücherei
 - 2.10.2 Computer, Internet, ‚Neue Medien‘

3 Erziehung (oder..... „Die Menschen stärken“)

- 3.1 Erziehung benötigt Regeln
 - 3.1.1 Der Minimalkonsens
 - 3.1.2 Gemeinsames Handeln bei Konflikten
 - 3.1.3 Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens
- 3.2 Die Erprobungsstufe
 - 3.2.1 Zusammenarbeit mit den Grundschulen
 - 3.2.2 Schnuppertag
 - 3.2.3 Anmeldung
 - 3.2.4 Info-Nachmittag für die neuen Realschülerinnen und -schüler und deren Eltern vor Beginn des Schuljahres
 - 3.2.5 Der erste Schultag
 - 3.2.6 Kennenlernwochen
- 3.3 Das LIONS-QUEST Programm
- 3.4 Zusammenarbeit mit Partnern aus der Jugendhilfe
 - 3.4.1 Prävention: Gewalt, Drogen, AIDS
 - 3.4.2 Präsenz von Schulsozialarbeitern
 - 3.4.3 Das „Adventure-Projekt“
- 3.5 Busbegleiter

4 Schulleben

- 4.1 Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung
- 4.2 Austausch mit unserer Partnerschule in Bedale/England
- 4.3 Schulförderverein
- 4.4 Kulturabend
- 4.5 Sportfest
- 4.6 Klassenfahrten
- 4.7 Abschlussfeier

5 Schul- und Unterrichtsentwicklung

- 5.1 Das Schulprogramm auf dem Prüfstand
- 5.2 Steuergruppe
- 5.3 Fortbildungen
- 5.4 Evaluation
- 5.5 Informationsstrukturen
 - 5.5.1 Individuelle Informationen für Eltern
 - 5.5.2 Website
 - 5.5.3 Elterninfo
 - 5.5.4 Informationsabende

6 Anhang

- 6.1 Schul- und Hausordnung
- 6.2 Der Minimalkonsens
- 6.3 Die schulinternen Lehrpläne
- 6.4 Elterninfo: Wahlpflichtbereich
- 6.5 Fragebogen Einschulung
- 6.6 Gemeinsames Handeln

- 6.7 Ganztagsangebote
- 6.8 Kultur und Schule
- 6.9 Steuergruppe
- 6.10 Fächerübergreifende Projekte
- 6.11 Evaluationen
- 6.12 Fortbildungsplanung
- 6.13 Kulturabend

1 Vorwort

1.1 Schülerinnen und Schüler

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Überlegungen und Bemühungen stehen die Schülerinnen und Schüler mit ihren Fähigkeiten und individuellen Bedürfnissen. Dabei achten wir darauf, dass einerseits personale und soziale Erziehung und andererseits fachliche Bildung in Zusammenhang gebracht werden (Erziehender Unterricht).

Wir halten die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen für genauso wichtig wie das Erreichen der fachlichen Lernziele und Kompetenzen. Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit zu wissen, wo und wie man bestimmte Informationen erhalten kann, um Gelerntes anzuwenden und umzusetzen (Handlungskompetenz). Sie arbeiten mit anderen an einem gemeinsamen Ziel, legen den Weg zu diesem Ziel gemeinsam fest und teilen die Arbeit sinnvoll untereinander auf (Teamfähigkeit).

Besonderen Wert legen wir dabei auf die Förderung der Persönlichkeit, damit die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, ihre Lebenswelt selbstbestimmt zu erschließen. Sie sollen dabei erkennen, dass sie das Rüstzeug für ein lebenslanges Lernen erwerben und dass sie für ihre Lernfortschritte selbst verantwortlich sind. Aus diesem Grunde bilden die Erfahrungen unserer Schülerinnen und Schüler den Ausgangspunkt schulischen Lernens. Unterrichtsformen, die das selbstständige Lernen fördern, werden in unserer Schule zunehmend berücksichtigt.

Für unsere Schule wollen wir bei den Schülerinnen und Schülern eine positive Grundeinstellung bewirken. Die Arbeit an unserer Schule soll Freude machen. Das bedeutet für uns, dass Offenheit, Zufriedenheit und gegenseitige Ermutigung unser Schulklima prägen sollen. Freude an der erreichten Leistung, Freude auf dem Weg dorthin, Freude an einer funktionierenden Gemeinschaft sind für uns wichtige Faktoren. Wir sind der Überzeugung, dass Lernen in einer derartigen Atmosphäre erfolgreicher ist.

1.2 Lehrerinnen und Lehrer

Der Aufgabenbereich des Lehrerberufs wurde im Lauf der letzten Jahre beträchtlich erweitert und den gesellschaftlichen Bedingungen und Erfordernissen angepasst. Wir verstehen uns zwar noch immer als Experten darin, Schülerinnen und Schülern Wissen zu vermitteln, sie in Techniken eigenständigen Lernens zu unterweisen und sie zu befähigen, Sachprobleme zu erkennen und angemessene Lösungsstrategien zu entwickeln. Es kann aber nicht übersehen werden, dass die zunehmend schwieriger werdende Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen erhöhte Anforderungen an alle in der Schule beteiligten Personen stellt.

Deswegen verstehen wir uns immer mehr auch als Erzieher, die den Schülerinnen und Schülern Verantwortungsbewusstsein, Kritikfähigkeit und ein sozial angemessenes Miteinander vermitteln. Durch freundlichen Umgangston versuchen wir Vorbild zu sein.

Die Lehrerinnen und Lehrer beurteilen die Leistungen der Kinder objektiv und legen ihre Kriterien dafür offen. Dabei berücksichtigen wir die Rahmenbedingungen, unter denen ein Kind aufwächst. Wir engagieren uns über den Unterricht hinaus bei zusätzlichen Schulveranstaltungen (Konferenzen, Elternsprechtagen, Elternabenden, Klassenfahrten,

Festen usw.). Fortbildungen helfen uns, den Unterricht einer sich stetig wandelnden Welt anzupassen.

1.3 Eltern

Eine Schule, die ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht wird, muss Zugang zu den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern finden.

Familienkonstellationen sind in einem ständigen Wandel begriffen, Zeit- und Lebensplanungen wechseln, Traditionen und Werte verflüchtigen sich. Gleichzeitig verändern sich die Lebensweisen der Schülerinnen und Schüler.

Unser Ziel ist es, eine Erziehungspartnerschaft zwischen Schule und Elternhaus herzustellen.

In Elterngesprächen, bei Stammtischen und Veranstaltungen mit der Klasse und den Eltern versuchen wir, Probleme zu erkennen, zu lösen und gemeinsame Erziehungsnormen zu finden. Schulische Programme zum sozialen Lernen und andere Projekte werden den Eltern nahe gebracht, so dass sie sie unterstützen und begleiten können.

Insbesondere bei außerschulischen Aktivitäten wie Wandertagen, Klassenfahrten, Schulfesten, Projekten, Musik- und Theateraufführungen kann der persönliche Kontakt zwischen Schule und Elternhaus intensiviert werden. Eltern bringen Engagement, Kreativität und Initiativen ein, nehmen aktiv am Schulleben teil. Den Schülerinnen und Schülern wiederum verschafft diese Vernetzung von häuslichem und schulischem Bereich sowohl Sicherheiten als auch neue Erkenntnisse und Erfahrungen.

1.4 Öffnung von Schule

Veränderungen in der Lebenswelt von Schülerinnen und Schülern, in der Berufs- und Arbeitswelt, in den Medien und in der Umwelt erfordern mehr und mehr, schulisches Lernen und Arbeiten auch an unserer Schule verstärkt mit außerschulischen Einrichtungen abzustimmen.

Einerseits öffnet sich unsere Schule für Experten von außen (s. 2.7: Projekttag/2.6.3: Kooperation mit der Musikschule) und nutzt die Fachkompetenz verschiedenster Professionen (s. 3.4: Schulsozialarbeit), andererseits nutzen Schülerinnen und Schüler verstärkt außerschulische Lernorte oder besuchen das fremdsprachige Ausland (4.2: Schüleraustausch mit Bedale/England).

Immer mehr Schulen richten Ganztagsangebote ein. So führt auch die Realschule am Bleichstein seit dem Schuljahr 2008/2009 ein ‚offenes Ganztagskonzept‘ in ihrem Programm. Dieses bietet den Schülerinnen und Schülern eine ergänzende Förderung und ein verlässliches Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitangebot (s. 2.5: Ganztagsangebot).

2 Bildung (oder: „Die Sachen klären“)

2.1 Die Unterrichtsfächer als Kern schulischer Arbeit

Unterricht bildet den Kern der schulischen Arbeit. Der Unterricht ist ergebnisorientiert und vom Bemühen bestimmt, die Mit- und Selbstverantwortung der Schülerinnen und Schüler für ihre Lernprozesse frühzeitig anzuregen und nachhaltig zu fördern.

Für die Festlegung von Zielen, Methoden und den zu erreichenden Kompetenzen und zur Bildung von Transparenz für alle Beteiligten sind Planungen und Verabredungen in Form eines schulinternen Curriculums fester Bestandteil des Schulprogramms.

Dabei erfordert die Ausrichtung auf die bundesweiten Bildungsstandards, die Kernlehrpläne des Landes NRW und die Kompetenzentwicklung Ziele, die nur in längerfristig angelegten und zielgerichteten Prozessen erreicht werden können. Hierin besteht der Unterschied zu den herkömmlichen „Stoffverteilungsplänen“.

Kompetenzen sind, anders als Lernziele, oft nur über die Fächergrenzen hinweg zu entwickeln. Daher gilt es bei der Unterrichtsplanung in den Fächern zukünftig immer auch die Planung der Schule als Ganzes zu berücksichtigen. Schulinterne Curricula sind somit Teil einer systematischen Schulentwicklung und ein Instrument der Qualitätsentwicklung des Unterrichts.

Bei der Überarbeitung der schulinternen Lehrpläne im Schuljahr 2008/2009 wurden folgende verbindlichen Bestandteile der schulinternen Curricula festgelegt:

Die schulinternen Lehrpläne

- führen zusätzlich zu den Inhalten auch Kompetenzerwartungen (Output-Orientierung) auf.
- sind in Doppeljahrgangsstufen gegliedert oder beziehen sich auf die in der schulinternen Unterrichtsverteilung festgelegten Stundendeputate.
- beachten die vorliegenden Kernlehrpläne, die Fachlehrpläne und die schulinterne Unterrichtsverteilung.
- beinhalten schulinterne Absprachen und Festlegungen zur Leistungsfeststellung.
- führen fächerübergreifende Ansätze auf.
- sollten Hinweise zur Berufsorientierung geben.
- können quantitative Angaben (Stundenzahl) enthalten
- können Methoden und Arbeitsmittel aufführen
- können Verweise auf das Fachbuch oder Fachliteratur machen

Als Format wird eine tabellarische Übersicht empfohlen.

Die schulinternen Curricula entstehen nach und nach im Prozess der Auseinandersetzung mit den Bildungsstandards, den Kern- und Fachlehrplänen, den speziellen schulischen Erfordernissen und den Erfahrungen mit den Lernstandserhebungen und zentralen Abschlussprüfungen.

Die schulinternen Curricula werden im Anhang des Schulprogramms (s. 6.3) aufgeführt.

2.2 Der Wahlpflichtbereich

Um den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler gerecht zu werden, wird ab der **Klasse 7** das Unterrichtsangebot durch den Wahlpflichtunterricht (WP I) ergänzt. Die Schülerinnen und Schüler können hier Akzente setzen und zwischen unterschiedlichen Schwerpunkten wählen. Durch diese Wahlentscheidung wird den Schülerinnen und Schülern eine individuelle Ausprägung ihres Lernprofils ermöglicht und die Eigenverantwortung bei der Gestaltung der Schullaufbahn gefördert.

Die Schülerinnen und Schüler und deren Eltern werden im Vorfeld ihrer Wahlentscheidung durch die Fachlehrer und Fachlehrerinnen und die Schulleitung über Inhalte, Methoden und Anforderungen der verschiedenen Neigungsschwerpunkte informiert und beraten. Dies geschieht in erster Linie durch einen Informationsabend, Schnupperkurse und die Informationsbroschüre.

Die Realschule am Bleichstein bietet ihren Schülern natürlich die Fortsetzung der zweiten Fremdsprache Französisch, darüber hinaus noch Informatik, Technik und Sozialwissenschaften an. Es wird bewusst auf deckungsgleiche Angebote aus dem Kernfachbereich verzichtet, um zum einen Überschneidungen zu vermeiden und zum anderen die Organisation der Kurse zu erleichtern. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern ein attraktives, profiliertes und den Kernfachbereich ergänzendes Angebot zu unterbreiten.

Die Informationsbroschüre des Wahlpflichtbereichs befindet sich im Anhang (s. 6.4).

2.2.1 Französisch

Der Französischunterricht soll die Schüler und Schülerinnen zum Verstehen und Sprechen der französischen Sprache befähigen, um somit auch ihre späteren Chancen in vielen Bereichen des Berufslebens zu verbessern. Auch im Hinblick auf die Europäische Union und die wachsende Globalisierung werden Kenntnisse in Französisch immer wichtiger. Um die Durchlässigkeit zum Gymnasium abzusichern, wird in den Jahrgängen 6, 7 und 8 Französisch vierstündig unterrichtet. Ab Klasse 8/9 können die Schülerinnen und Schüler der Realschule am Bleichstein an der „DELF“- Französisch-Arbeitsgemeinschaft teilnehmen (s. 2.6.4). Das „Diplômes d'Etudes en Langue Française“ ist ein international anerkanntes Zertifikat. Auf diese (schriftlichen und mündlichen) Prüfungen (Niveau A1 + A2) können sich die Schüler in der DELF-AG vorbereiten und die Prüfungen vor einer unabhängigen Kommission ablegen (s. 2.4.2).

2.2.2 Technik

In nahezu allen Lebensbereichen sind wir heute von der Technik umgeben und bestimmt. Die inzwischen sehr differenzierten Berufsbilder bieten interessante, anspruchsvolle Betätigungen und sehr aussichtsreiche Einstellungschancen. Die zumeist praktische Arbeit im Technikunterricht umfasst den Umgang mit Werkzeugen und Maschinen sowie das Erstellen von Modellen und Baugruppen. Dabei wird besonderer Wert darauf gelegt, fächerübergreifende naturwissenschaftliche Aspekte sowie die regionale industrielle Geographie und Geschichte mit einzubeziehen.

Besuche und Erkundungen von Betrieben und Werkstätten im Herdecker Umfeld sowie Informationen über bestimmte technische Berufsfelder gehören zum Unterricht.

Fachliche Schwerpunkte sind:

- sachgerechter Einsatz von und Umgang mit Werkzeugen
- Werkstoffverfahren und Produktionstechniken in Holz, Metall, Kunststoff
- technische Kommunikation, z.B. technisches Zeichnen
- Projektarbeiten in Elektronik-Transistortechnik
- Flugtechnik
- angewandte Elektrotechnik
- Bautechnik
- Informationstechnik
- Energietechnik
- Versorgung und Entsorgung

2.2.3 Informatik

Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien haben in allen Bereichen unseres Lebens Einzug gehalten. Der Umgang mit dem Computer gilt heute als neue Kulturtechnik, deren Beherrschung - nicht nur im späteren Berufsleben - immer selbstverständlicher, notwendiger und wichtiger wird. Die Welt von heute ist eine Welt der ständigen Kommunikation und des Informationsaustausches.

Die Schülerinnen und Schüler der Realschule am Bleichstein lernen Anwendungsmöglichkeiten der Informations- und Kommunikationstechnologien aus den Bereichen Prozessdatenverarbeitung, Anwender- und Programmiersysteme, Modellbildung, Simulation, vernetzte Information und Kommunikation kennen.

Dabei geht es fachlich im Einzelnen um:

Hardwarekomponenten, Betriebssysteme, Geschichte und Theorie des PC, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, digitale Bildbearbeitung, Multimedia, Internet und Internetrecherche, Präsentationen, Gestaltung und Webdesign (mit CSS). Robotik, Statistik, Datenbanken, Programmierung mit objektorientierten Programmiersystemen (Logo, Java mit BlueJ), Modellbildung und Netzwerktechniken.

Auch sollen hier soziale Auswirkungen wie „Internetmobbing“ oder die Bedeutung und Einflussnahme von Internetdiensten wie „Google“ auf das öffentliche Leben angesprochen werden. Die Inhalte sind ständig im Wandel: Reagiert werden muss hier laufend auf aktuelle Entwicklungen wie z.B. Kommunikationsplattformen wie „Twitter“ oder „Flickr“.

Mit der Platzierung des Bereichs ‚Informatik‘ im Wahlpflichtbereich I reagiert die Realschule am Bleichstein auf den Wegfall des WP-II Bereichs, in dem bisher Informatik vertreten war, und trägt damit der stetig wachsenden Bedeutung dieses Faches Rechnung.

Die Voraussetzungen bezüglich der Ausstattung der Schule mit Medien der neuen Kommunikationstechnologien sind sehr gut. Jeder Schüler besitzt einen eigenen Zugang mit eigenem Speicherplatz. Die PCs ermöglichen durch eingebaute Kameras auch Videokommunikation. (s. 2.10).

2.2.4 Sozialwissenschaften

Das Fach Sozialwissenschaften wird im Rahmen der Differenzierung in den Klassen 7 bis 10 mit je 3 Wochenstunden unterrichtet.

Inhaltlich gliedert sich das Fach in die Teilbereiche Gesellschaftslehre, Politik und Wirtschaftskunde, wobei ein Schwerpunkt auf der ökonomischen Bildung liegt.

Ziel des sozialwissenschaftlichen Unterrichts ist es, die Schüler zu einem differenzierten Verständnis dieser Teilbereiche zu befähigen und auf dieser Grundlage die Entwicklung von eigenständigem Urteilen, von Sozialkompetenz und die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit in einer demokratischen Gesellschaft zu fördern.

Methoden des Unterrichts sind z.B. die Analyse von Sachtexten, Fallstudien, Befragungen, die Analyse von Statistiken und Schaubildern, Rollenspiele, Recherchen mit unterschiedlichen Medien, Referate und Kurzvorträge, fachbezogene Exkursionen.

Ab dem Schuljahr 2009/2010 ist im Kurs 8sw - auch unter dem Gesichtspunkt der Berufswahlorientierung – ein Kurzpraktikum in einer sozialen Einrichtung geplant.

2.3 Fächerübergreifender Unterricht

Im fächerübergreifenden Unterricht wird die Sichtweise des einzelnen Faches zugunsten einer ganzheitlichen Perspektive überwunden. Durch die Kooperation einzelner Lehrerinnen und Lehrer lernen die Schüler und Schülerinnen nicht nur in Fach- sondern auch in Bedeutungszusammenhängen zu denken. So werden Fachgrenzen überwunden und einzelne Themenbereiche vielschichtig, kompakt und ökonomisch erarbeitet.

Im Rahmen der Schulentwicklungsplanung unserer Schule findet fächerübergreifender Unterricht zunächst einmal schwerpunktmäßig in den Klassenstufen 7 und 8 statt.

Hinsichtlich weiterer fächerübergreifender Themen und Projekte wird auf die schulinternen Lehrpläne verwiesen. Dabei bauen wir auf den Erfahrungen der Vergangenheit auf und entwickeln diese weiter (s. Anlage 6.10).

2.4 Individuelle Förderung

„Die individuelle Förderung ist ein zentraler Ansatzpunkt, der in alle Bereiche und Handlungsfelder der Schulen hineinragt. Wird Förderung nachhaltig entwickelt, wird sie im Bereich Schule zu einem Motor von Schul- und Unterrichtsentwicklung.“
(Schulministerium NRW)

Individuelle Förderung ist kein neuer pädagogischer Grundsatz – jedoch zeigen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung immer mehr, dass die Hinwendung zum Einzelnen, seinen individuellen Stärken und Schwächen und seiner Persönlichkeitsentwicklung die entscheidende Grundlage ist, Schülerinnen und Schüler auch innerhalb des Unterrichts im heterogenen Klassenverband optimal entsprechend den vorhandenen Begabungen und Möglichkeiten zu unterstützen und zu fördern.

Weiterhin erweist sich die Stärkung der Eigenverantwortung für das eigene Lernen und von Kompetenzen für das soziale Miteinander als wesentlicher Faktor, damit Lernen im fachlichen Bereich erfolgreich und nachhaltig gelingen kann.

Die Realschule am Bleichstein reagiert systemisch mit einem Bündel verschiedenster Maßnahmen, zusätzlich zu den alltäglichen Bemühungen eines jeden Lehrers im Unterricht, auf diese Erkenntnisse.

2.4.1 Förderkonzepte

a) Gegenwärtiger Stand (2/2009)

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 werden Förderkurse (einstündig) für Schüler mit Defiziten in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch angeboten. Die Zuordnung erfolgt durch die Fachlehrer.

In den Jahrgangsstufen 7, 8 und 9 erhalten alle Klassen eine Zusatzstunde im Fach Englisch, in der Jahrgangsstufe 8 zusätzlich eine Stunde in Mathematik. Die Fachlehrer entscheiden je nach Situation über die Art und Weise der Verwendung dieser in einer Randstunde liegenden Förderstunde und fördern, soweit möglich, die Eigeninitiative der Schüler.

In der Jahrgangsstufe 10 werden Förderkurse in Mathematik und Englisch insbesondere für Schüler angeboten, die in die gymnasiale Oberstufe wechseln möchten. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden selbst über die Teilnahme an diesen Kursen.

In den Klassenstufen 6-8 wird Französisch vierstündig unterrichtet. Der vierstündige Französischunterricht ist die Voraussetzung für die Option eines Übergangs zum Gymnasium in den Jahrgängen 6 bis 8, da am Gymnasium der Französischunterricht auch vierstündig unterrichtet wird.

In den Klassen 9 und 10 wird das DELF – Sprachzertifikat angeboten.

b) Konzepte ab Schuljahr 2009/10

Im Rahmen des begonnenen Schulentwicklungsprozesses und der damit verbundenen Fortbildungsplanung hat sich die Realschule am Bleichstein entschlossen, Schwerpunkte bei der Entwicklung von neuen Förderkonzepten zunächst in den Jahrgangsstufen 5/6 und 9/10 zu setzen. In den Jahrgangsstufen 7/8 werden die etablierten Präventionsangebote und, je nach Lehrerausstattung, die Erteilung von Zusatzstunden in den Hauptfächern zunächst beibehalten.

Das neue Förderkonzept folgt dem Prinzip des „pädagogischen Förderns“ und stellt den gesamten Entwicklungsprozess der Schülerinnen und Schüler in den Vordergrund. Durch diese gesamtheitliche Betrachtungsweise sollen eine reine Selektion nach Noten sowie eine rein defizitorientierte Förderung vermieden werden. Sowohl die Stärken und Schwächen als auch die Interessen der Schülerinnen und Schüler stehen im Fokus unserer individuellen Förderung.

Ziel wird es sein, einen pädagogischen Förderkreislauf auf Basis der Förderplanarbeit zu etablieren, der kontinuierlich und prozessorientiert die Schülerinnen und Schüler unserer Schule auf ihrem Weg in der Realschule am Bleichstein begleitet. Dies wird mit dem neuen Förderkonzept im Schuljahr 2009/10 eingeleitet.

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch geeignete Maßnahmen die Chance erhalten, ihr motorisches, intellektuelles, emotionales und soziales Potential gemäß ihres Lernstands optimal zu entwickeln. Der Förderkreislauf soll mit einer systematischen pädagogischen Diagnose des Leistungsstands beginnen. Hierbei stehen nicht nur Defizite der einzelnen Schülerinnen und Schüler im Vordergrund, sondern es soll vielmehr festgestellt werden, was die oder der Einzelne schon im Stande zu leisten ist. An diese vorhandenen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen knüpft die individuelle Förderung an, um fachliche Defizite auszugleichen und die Persönlichkeit weiter zu entwickeln.

Klassen- und Fachlehrer formulieren in enger Absprache Hypothesen, die geeignet sind, die Lernschwierigkeiten zu beschreiben und entwickeln daraus die Fördermaßnahmen und Förderschwerpunkte.

Die Ziele der Fördermaßnahmen werden klar formuliert, konkret, realistisch und evaluierbar sein, damit die Schülerinnen und Schüler, aber auch deren Eltern die Fördermaßnahmen nachvollziehen können und so mitverantwortlich in diesen Prozess einbezogen sind.

In den einzelnen Fördermaßnahmen werden sinnvolle Lernarrangements sowie Hilfen und Beratung angeboten. Den Abschluss der einzelnen Fördermaßnahme bildet immer eine Evaluation. Sie soll Aufschluss darüber geben, ob die Fördermaßnahme geeignet war, sodass die Schülerin und der Schüler sich weiter entwickeln konnten.

Das Förderkonzept der Jahrgangsstufe 9/10 verfügt darüber hinaus über einen interessen geleiteten Förderschwerpunkt. Hier haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit selbstgesteuert an Fördermaßnahmen teilzunehmen, um ihr eigenes Persönlichkeitskonzept weiter zu entwickeln.

Förderkonzept Jahrgangsstufen 5/6

Nach einem intensiven Diskussionsprozess hat sich die Lehrerkonferenz dafür ausgesprochen, das folgende Konzept im Schuljahr 2009/2010 auszuprobieren:

- Alle Schüler der Jahrgänge 5 und 6 nehmen am Förderunterricht teil.
- Neben den Hauptfächern werden zwei zusätzliche Kurse ‚Motorik‘ und ‚Lerntechniken‘ eingerichtet, da hier ein großer (Nachhol-)Bedarf bei unseren Schülern besteht.
- Da es nicht darum geht, den aktuellen Lernstoff zu wiederholen, sondern Grundkompetenzen in den Bereichen zu erweitern oder zu festigen, können in den Fächern Deutsch und Mathematik Jahrgangsstufen übergreifende Kurse gebildet werden. In Englisch werden die Jahrgangsstufen jedoch, angesichts der sehr unterschiedlichen Ausgangslage der Schülerinnen und Schüler, in den Kursen getrennt.
- Die Kurszugehörigkeit kann nach einem Quartal gewechselt werden, um variabel auf die Diagnosen der Lehrer und die Entwicklung der Schüler eingehen zu können.
- Es gibt ‚Grundkurse‘ und ‚Erweiterungskurse‘, um sowohl Schwächen als auch Stärken fördern zu können. In jedem Quartal gibt es zumindest einen ‚Erweiterungskurs‘.
- Die Förderkurse werden wöchentlich mit mindestens zwei Stunden angeboten.

	Englisch		Deutsch	Mathe	Motorik	Lern-techniken
1. Quartal	En5-G	En6-G	D 5/6 - G	Ma 5/6 - E	Motorik	Lern-techniken
2. Quartal	En5-G	En6-G	D 5/6 - E	Ma 5/6 - G	Motorik	Lern-techniken
3. Quartal	En5-G	En6-E	D 5/6 - G	Ma 5/6 - G	Motorik	Lern-techniken
4. Quartal	En5-E	En6-G	D 5/6 - G	Ma 5/6 - G	Motorik	Lern-techniken

Förderkonzept Jahrgangsstufen 9/10

Das Förderkonzept für die Jahrgangsstufen 9/10 tritt an die Stelle des bisherigen Wahlpflichtbereichs II.

- Alle Schüler müssen in den Jahrgängen 9 und 10 vier Halbjahreskurse belegen.
- Mehrfachbelegung ist bei freien Plätzen möglich.
- Zwei der vier Kurse müssen aus Gruppe I kommen.
- Die Kurse werden mit „teilgenommen“ / „mit Erfolg“ / „mit besonderem Erfolg teilgenommen“ auf dem Zeugnis vermerkt.

Gruppe 1	Gruppe 2
1. Wiederholung/Vorbereitung ZP/ Vorbereitung Oberstufe in Deutsch – Mathematik – Englisch	1. ‚Schüler helfen Schülern‘
Mathematik: 3 Niveaus	
Englisch/Deutsch: 2 Niveaus	
2. Delf-Sprachzertifikat	2. Weiterführung der bisher bewährten Arbeitsgemeinschaften in Musik / Kunst / Sport/Theater

Individuelle Förderung drückt sich im Rahmen des Förderkonzepts nicht nur durch Förderunterricht in den Hauptfächern, sondern auch durch individuell zugeschnittene, weitere Angebote der Schule aus:

2.4.2 Das Delf-Sprachzertifikat

Das DELF-Diplom (Diplôme d’Etudes en Langue Française) wird vom französischen Ministerium für Bildung vergeben und ist ein international anerkanntes und unbegrenzt gültiges Sprachdiplom für Französisch als Fremdsprache. Es stellt einen Nachweis der französischen Sprachkenntnisse auf einer durch den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen definierten Niveaustufe dar und ist daher ein bedeutsames Zertifikat auf dem europäischen Arbeitsmarkt.

Die Prüfungen werden von den Instituts Français durchgeführt und bestehen aus vier Teilbereichen: Hörverständnis, Textverständnis, schriftliche und mündliche Kommunikationsfähigkeit.

Prüfungsorientierte Übungen und Aufgaben aus diesen vier Teilbereichen bilden das Programm der DELF-AG, die im Rahmen der individuellen Förderung interessierten Schülerinnen und Schülern der Kurse 9fs und 10fs angeboten wird.

Seit 2003 haben die Teilnehmer/innen der DELF-AG ausnahmslos erfolgreich die Prüfungen der Niveaustufen A1 oder A2 abgelegt.

2.4.3 ‚Schüler helfen Schülern‘

Schülerinnen und Schüler des 9. und 10. Schuljahres werden in diesem Kurs auf den Einsatz in der Hausaufgabenbetreuung des ‚offenen Ganztags‘ vorbereitet und, unter Aufsicht, auch eingesetzt. Neben der Hilfe, die diese Schüler den jüngeren Schülern bieten können, wiederholen sie noch einmal automatisch den Lehrstoff der unteren Jahrgänge und haben

zusätzlich die Möglichkeit, ihre pädagogischen Fähigkeiten zu erproben. Somit kann die Teilnahme an diesem Kurs auch die Berufsfindung der Schülerinnen und Schüler positiv beeinflussen.

2.4.4 Förderung in Musik, Kunst, Theater und Sport

Förderung umfasst den ganzen Menschen mit all seinen Fähigkeiten. Musik, Kunst, Theater und Sport gehören somit weiterhin zu den Angeboten der Schule im Rahmen der individuellen Förderung. Zusätzlich profitieren das Schulleben und die Außendarstellung der Schule in hohem Maße von diesen Aktivitäten.

2.4.5 Talentwochen

Seit dem Schuljahr 2008/09 nimmt die Realschule am Bleichstein an den Talentwochen der drei weiterführenden Herdecker Schulen teil.

Idee: Die Talentwochen stehen ganz im Zeichen der individuellen Begabungssuche und Talentförderung aller Schüler. Hauptaugenmerk liegt hierbei vorrangig auf der Entwicklung von Kompetenzen

Anbieter: Bürger der Stadt, Organisationen und Unternehmen aus Stadt und Region, die damit zu Dozenten werden. z.B.: Bundeswehr, WDR, Westfälische Rundschau, Tauchverein Herdecke, Stadt Herdecke, Gemeinschaftskrankenhaus, Schachfreunde und Schachclub Herdecke, Musikschule Herdecke, Universität Witten-Herdecke, Ruhr-Universität Bochum, Universität Dortmund, Altenzentrum Herdecke, Ev. Kindergarten, Postbank, Herdecker Heimat- und Kulturverein, Ev. Kirchengemeinde, Polizei Hagen,

Ablauf: Die Angebote finden am Nachmittag und zusätzlich zum regulären Schulunterricht am Vormittag statt. Die Teilnahme ist freiwillig. Die Gruppen sind Schulform übergreifend zusammengesetzt.

Unterstützer: Werner Richard - Dr. Carl Dörken Stiftung, Herdecker Bürgerstiftung

2.4.6 Fragebogen zur Einschulung

Um den Übergang der Kinder des vierten Schuljahres in unsere Schule zu erleichtern und sie besser und schneller individuell fördern zu können, bitten wir die Eltern mit Hilfe eines Fragebogens bei der Anmeldung um möglichst viele – selbstverständlich freiwillige - Informationen. Die Fragebögen geben weiterhin wertvolle Anhaltspunkte bei der Zusammensetzung der neuen fünften Klassen.

Der Fragebogen ist dem Anhang beigelegt (s. 6.5).

2.4.7 Verleihung von Anerkennungspreisen

Um die bisherige Praxis der Verleihung von Stipendien der Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung im gesamten Schulleben und insbesondere auch bei jüngeren Schüler stärker zu verankern und um die Entwicklung einer positiven Leistungsatmosphäre in der Schule zu unterstützen, beginnt die Realschule Herdecke im Schuljahr 2009/2010 mit der Verleihung von Anerkennungspreisen zum Schuljahresabschluss. Es ist geplant, gute Lernleistungen und soziales Engagement zu belohnen und zudem den ‚Aufsteiger‘ des Jahres in jeder Klasse

auszuzeichnen. Diese Planungen werden von den Mitbestimmungsgremien und der Stiftung selbst stark unterstützt. (s. auch 4.1)

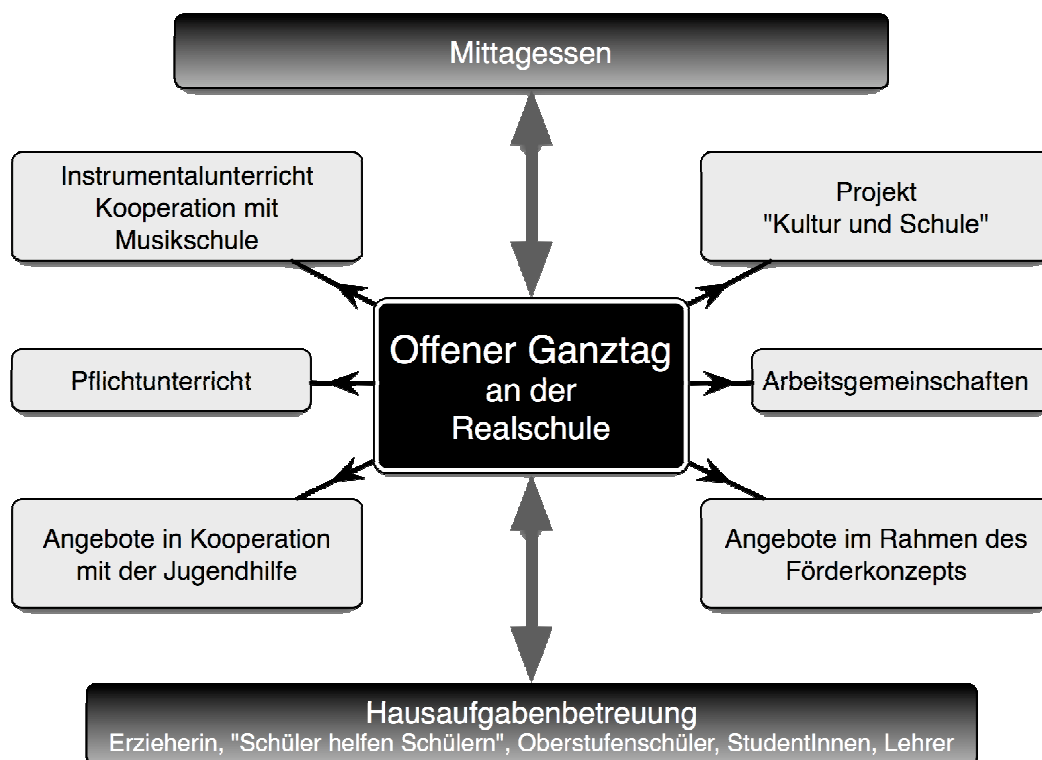
2.4.8 ‚Schüler für Schüler‘ – Kooperation mit Oberstufenschülern des Gymnasiums!

Oberstufenschüler des Gymnasiums bieten seit dem Schuljahr 2008/2009 kostenlose Nachhilfe in allen Fachbereichen auch an der Realschule am Bleichstein an. Damit sollen gezielt Familien unterstützt werden, für die Nachhilfekosten eine starke finanzielle Belastung darstellen. Der individuelle Nachhilfeunterricht findet nach dem Unterricht in den Räumen der Realschule statt. Ein Termin wird nach Absprache vereinbart und ist an allen Wochentagen möglich.

2.5 Das Ganztagsangebot

Die Situation der Schulen in der Gesellschaft ist wie die Gesellschaft selbst einer ständigen Veränderung unterworfen. So beschränken sich die Aufgaben der Schule längst nicht mehr auf die Wissensvermittlung. Erzieherische und auch sozialpädagogische Aufgaben treten verstärkt in den Vordergrund. Aus diesem Grund hat die Realschule am Bleichstein bereits im Schuljahr 2007/2008 eine Evaluation bezüglich des Bedarfs einer ganztägigen Betreuung durchgeführt. Während die Ergebnisse dieser ersten Befragung (s. 6.11) noch kein eindeutiges Bild lieferten, bot die Ganztagsoffensive des Landes NRW im Schuljahr 2008/2009 die Grundlage zur Einführung eines ‚offenen Ganztagsangebots‘ zum 1.2.2009.

In Kooperation mit dem Träger ‚Ev. Jugend des Kirchenkreises Hagen‘ wird seitdem sowohl eine verlässliche Hausaufgabenbetreuung als auch ein warmes Mittagessen angeboten. Zusammen mit den bereits etablierten Angeboten im Nachmittagsbereich entwickelt sich das Konzept eines ‚offenen Ganztags‘:



Laut Schulkonferenzbeschluss wurden die notwendigen Anträge über den Schulträger gestellt, um den Ganztagsbetrieb, u.a. durch den Neubau einer Mensa, auch langfristig zu sichern. Bis zur Fertigstellung der Mensa und der Verbesserung der allgemeinen Raumsituation wurde eine Mittagspause von 13.20 Uhr bis 14.00 Uhr festgelegt.

Weitere Informationen werden in den Anlagen (s. 6.7) aufgeführt.

2.6 Arbeitsgemeinschaften und zusätzliche Unterrichtsangebote

2.6.1 Der Wahlpflichtbereich II (bis 2009)

Durch das neue Schulgesetz bedingt, läuft der Wahlpflichtbereich II für die Jahrgangsstufen 9 und 10 aus und wird in eine Förderstruktur unter Einbezug der Ergänzungsstunden überführt. Die Realschule am Bleichstein hat sich angesichts der dringenden Notwendigkeit der Stärkung individueller Förderung entschlossen, dies bereits mit dem Schuljahr 2009/2010 umzusetzen (s. 2.4)

Der Wahlpflichtbereich II berücksichtigte bisher zahlreiche Interessen der Schülerschaft vom musisch-künstlerischen bis hin zum sportlichen Bereich (Band, Ballspiele, Kunst, Informatik, Biologie, Rudern, ...). Das Förderkonzept für die Jahrgänge 9 und 10 (s.2.4.1) berücksichtigt in angemessenem Umfang auch weiterhin einzelne Schwerpunkte dieser bisherigen Angebote (je ein Angebot aus Musik, Kunst und Sport, ‚Schüler helfen Schülern‘, Delf).

2.6.2 Arbeitsgemeinschaften

Je nach Unterrichtsversorgung werden allen Schülerinnen und Schülern Arbeitsgemeinschaften, insbesondere im musisch-künstlerischen Bereich (Band, Kunst-AG), angeboten. Es wird versucht, auch Eltern (Koch-AG) und ältere Schülerinnen und Schüler (Manga-AG) als Leiter und Leiterinnen in das AG-Angebot einzubeziehen.

Durch den Wegfall der Beurteilungspflicht in den Arbeitsgemeinschaften der Klassen 9 und 10 wird der Einbezug außerschulischer Kooperationspartner, z.B. von Sportvereinen, in das Angebot der Realschule am Bleichstein in Zukunft erleichtert. Hierdurch wird sich eine weitere Möglichkeit eröffnen, die Angebotspalette im Rahmen des ‚offenen Ganztags‘ wesentlich zu erweitern.

2.6.3 Kooperation mit der Musikschule

Zwei Grundannahmen bilden die Basis für das Projekt ‚Real Brass Company‘ in Kooperation mit der Musikschule:

1. Musikmachen ist die fundamentale musikalische Handlungsweise. Sie stellt ein menschliches Grundbedürfnis dar, eröffnet elementare Gestaltungsmöglichkeiten, hat positive Einflüsse auf die Persönlichkeitsstruktur und bildet eine wesentliche Basis für ein weitreichendes Musikverständnis. Seit langem ist belegt, dass das praktische Musizieren sowohl die allgemeinen Grundbedingungen des Lernens (Konzentrationsfähigkeit, Motivation, positives Gruppenklima und Sozialverhalten) als auch die Leistungsfähigkeit in den anderen Fächern nachhaltig positiv stark beeinflusst.

2. Ein Instrument alleine zu Hause zu üben ist meist nicht sehr motivierend. Alle bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass Kinder mit Interesse dabei sind und dabeibleiben, wenn sie die Gelegenheit bekommen, mit ihrem Instrument in einer Gruppe mitzuspielen. Deshalb muss das im Instrumentalunterricht Gelernte in einem Ensemble angewandt werden können.

Hierauf baut das Konzept „Real Brass Company“ auf:

1. Zu Beginn des neuen Schuljahres lernen die Schülerinnen und Schüler die im Rahmen dieses Projekts angebotenen Instrumente (Klarinette, Saxophone, Querflöte, Trompete, Posaune und Gitarre) kennen. Die Schüler wählen eines der Instrumente.
2. In Gruppen von 3 – 5 Schülern wird im Anschluss an den normalen Unterricht Instrumentalunterricht durch erfahrene Instrumentalpädagogen der Musikschule in den Räumen der Realschule durchgeführt. Die Kosten für den Unterricht werden von den Eltern an die Musikschule entrichtet. Darüber hinaus gilt für alle weiteren Regelungen die Geschäfts- und Gebührenordnung der Musikschule.
3. Im Anschluss an den Instrumentalunterricht wird im Ensemble „Real Brass Company“ das Erlernte zusammengeführt. Eine wesentliche Grundlage des vorliegenden Konzepts ist der ständige Bezug zwischen der Ensemblearbeit einerseits und dem Instrumentalunterricht andererseits. Es ist geplant, im Laufe der Zeit eine Bigband-Formation zusammenzustellen. Die Ensembleproben werden von Musiklehrern der Realschule geleitet.
4. Es findet nach Möglichkeit einmal jährlich eine Intensivprobenphase (Musikfreizeit) statt.
5. Regelmäßige Aufführungen sind wichtiger Bestandteil dieses Musikkonzepts.
6. Der Austausch und die gegenseitige Ergänzung mit weiteren Musikangeboten der Schule, z.B. der Schulband, werden angestrebt.
7. Schülerinnen und Schülern, die nach Klasse 6 weiter spielen möchten, wird eine Schulbigband angeboten.



2.6.4 Kooperation: ‚Kultur und Schule‘

Um eine künstlerische Profilbildung der Realschule am Bleichstein zu ermöglichen, beteiligen wir uns zum wiederholten Mal mit Erfolg am Landesprogramm ‚Kultur und Schule‘. Zusammen mit dem Künstlerbüro ‚miskmo‘ (Tanz, Theater, Musik) und deren Leiterin Mona Stöcker ist es gelungen, die im ersten Jahr der Kooperation erfolgreich begonnenen Arbeitszusammenhänge zu festigen und auch im Schulleben (z.B. Projektstage, Kulturabende) zu verankern.

Das Projekt des Schuljahres 2008/2009 ‚Traumschule‘ für die Klassen 5 bis 8 ist der Anlage (s. 6.8) beigelegt.

2.7 Die Projektstage

Seit drei Jahren finden in der Realschule am Bleichstein dreitägige Projektstage statt. In jeder Klassenstufe werden innerhalb der Projektstage bestimmte Themenkomplexe - unabhängig vom normalen Schulalltag - gemeinsam mit den Klassenlehrern/innen bearbeitet. Dadurch besteht die Möglichkeit, fächerübergreifend altersstufenspezifische Kompetenzen zu entwickeln. Die verschiedenen Projekte werden bewusst in Kooperation mit außerschulischen Partnern / Institutionen geplant und durchgeführt.

Die erstmalige Durchführung der Projektstage wurde evaluiert und es wurde in einigen Jahrgangsstufen ‚nachgebessert‘. Das Programm des Schuljahres 2008/2009 bot folgendes Bild.

Klasse	Themen	Ziele	Kooperationspartner
5	Lernen lernen	Erkennung des eigenen Lerntyps, Lernstrategien, Methodentraining Konzentrationsübungen	Stadtbibliothek Herdecke
6	Tiere und Natur	Verantwortungsbewusstes Umgehen mit unserer Umwelt am Beispiel Tierpark, Unterwasserwelt, Bauernhof	Sealife Oberhausen Bauernhof..... Tierpark Dortmund
7	Zeit der Veränderung	Suchtprophylaxe – Strategien gegen Abhängigkeit Verantwortungsvoller Umgang mit den Mitmenschen	Jugendhilfe Herdecke (Holger Steiner und Marcella Gralka) AWO Herdecke (Fr. Salbreiter) Pro Familia
8	Fitness durch Sport und gesunde Ernährung	Gezielte Angebote zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit durch Ernährung und sportliche Aktivitäten	ESG- Institut für Ernährung Künstleragentur „miskmo“, Hagen Fitnessstudio Bechelte-Park, Hagen
9	Berufswahl-orientierung	Fähigkeiten und Fertigkeiten erkunden und erkennen und daraus resultierend eine begründete Entscheidung über den weiteren Bildungs- und Ausbildungsweg treffen können. – Kompetenzcheck -	VHS Witten-Wetter-Herdecke geva Gesellschaft für Verhaltensanalyse und Evaluation mbH München
10	Umgangsformen und erste Tanzschritte	Gute Umgangsformen und Grundkenntnisse im Tanzen tragen zur Erhaltung eines sozialintegrativen Kulturstandards bei	Tanzschule Siebenhüner – Hagen

2.8 Beruf und Schule

Am Ende der Sekundarstufe I sollen Schülerinnen und Schüler in der Lage sein, sinnvolle und eigenverantwortliche Entscheidungen über ihren weiteren Bildungs- und Ausbildungsweg zu treffen.

Eine Studien- und Berufskoordinatorin sorgt an unserer Schule für den Aufbau und die Erweiterung des Konzepts ‚Beruf und Schule‘ und die regelmäßige Aktualisierung von Aushängen und Informationen zur Berufswahlfindung im Foyer unserer Schule.

Wir als Schule betrachten es als unsere Aufgabe – neben Elternhaus und anderen außerschulischen Institutionen – die Schülerinnen und Schüler auf diese Situation vorzubereiten. Wir begreifen diese Aufgabe als Prozess, der über Jahre entwickelt und dessen Basis bereits in den unteren Jahrgängen gelegt wird. Unser Konzept stellt somit einen Berufswahlfahrplan dar, der sich über alle Jahrgänge erstreckt. Im Mittelpunkt steht dabei die kontinuierliche und altersgemäße Auseinandersetzung mit dem Berufs- und Wirtschaftsleben.

Berufswahlfahrplan

Bausteine der
Jahrgangsstufe 5/6

- Entwicklung von Teamfähigkeit im Rahmen des Lions-Quest-Programms (Pk)
- Kenntnisse über Berufe und Berufsbezeichnungen (Pk)
- Berufsbilder beschreiben können („Wie verdienen die Eltern ihren Lebensunterhalt?“) (Pk)
- Vom Sammler und Jäger zum Ackerbauern und Handwerker (Ge)
- PC – Kurs (Das Internet verstehen - relevante Informationen finden)
- Allgemeine Informationsveranstaltung zum Differenzierungsbereich in der Realschule
- Individuelle Beratung durch die Klassenlehrer bezüglich des spezifischen Begabungsprofils unter Berücksichtigung der Aussagen der Fachlehrer

Erkundungen / Angebote

- Erkundung eines Bauernhofes
- Internetrecherche

Bausteine der
Jahrgangsstufe 7/8

- Vermittlung wirtschaftlicher Grundbegriffe (Sw)
- Einführung in die Arbeitswelt (Sw)
- Erarbeitung von Berufsfeldern (Sw)
- Entwicklung von Handel und Handwerk im Mittelalter (Ge)

- Einführung eines Berufswahlordners

Dabei handelt es sich um einen Ordner, in dem die Schülerinnen und Schüler alle ihre Schritte zur Berufswahlentscheidung dokumentieren und erworbene Fähigkeiten und Kompetenzen sammeln. Dazu zählen z.B. Protokolle von Betriebserkundungen, Praktikumsbericht(e), Praktikumsbescheinigung(en) usw.

Durch die systematische Dokumentation wird der Prozess der beruflichen Orientierung gesteuert und strukturiert. Unternehmen können sich anhand des Ordners ein Bild über Kompetenzen, Aktivitäten und Bemühungen eines Schülers / einer Schülerin machen. Ein gut geführter Berufswahlordner stellt somit eine persönliche Empfehlung bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz dar.

Erkundungen / Angebote

- Erkundung örtlicher Betriebe (Dörken, Zeitungsredaktion, Druckerei, Koepchen-Werk etc.)
- Besuch der DASA
- Nutzung des Infomobils der Metall verarbeitenden Industrie einmal im Jahr

Bausteine der Jahrgangsstufe 9

Im Mittelpunkt der Berufswahlorientierung der Klasse 9 steht die Förderung der Berufswahlreife, indem die Schülerinnen und Schüler wirklichkeitsnahe Einblicke in die Arbeitswelt allgemein oder sogar schon konkret in einem möglichen Ausbildungsberuf bekommen.

- „Mein Leben in 10 Jahren“ (D)
- „Wie plane ich meine berufliche Zukunft?“ (Pk)
- „Chancengleichheit im Beruf“ (Sw)
- „Wie bewerbe ich mich erfolgreich?“ (D)
- Wie schreibt man einen Lebenslauf? / Wie formuliert man ein Bewerbungsschreiben?
- Einsatz des Berufswahl-Ordners „Mach`s richtig“ (D, Pk, Sw)
- Besuch des Berufs-Informations-Zentrums (BIZ) der Stadt Hagen
- Vorbereitung des Schüler-Betriebs-Praktikums (D, Pk)
 - Wie muss ein guter Praktikumsbericht aussehen?
 - Wie trete ich im Betrieb auf?
 - rechtliche Aspekte (Arbeitszeit, Arbeitsschutz, Jugendarbeitsschutzgesetz)
 - Wie finde ich einen geeigneten Praktikumsplatz?
- Durchführung des Betriebs-Praktikums

Das drei Wochen umfassende Praktikum stellt einen zentralen Baustein der Berufswahlorientierung dar. Es bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, außerhalb des geschützten Bereichs Schule erste reale Erfahrungen mit der Arbeitswelt zu sammeln.

Das Praktikum findet an unserer Schule in der Jahrgangsstufe 9, direkt im Anschluss an die Weihnachtsferien statt.

Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, dass die Mehrheit unserer

Schülerinnen und Schüler sich selbst eine Praktikumsstelle sucht, ein Verfahren, das persönliches Engagement und Eigenständigkeit erfordert.

Schüler, die keinen Praktikumsplatz finden, werden von der Schule, die über einen Pool von Stellen verfügt, versorgt. Die flächendeckende Betreuung der Praktikantinnen und Praktikanten übernehmen Klassen- und Fachlehrer (Besuch im Betrieb, Veranstaltung in der Schule).

Während des Praktikums erstellen die Schülerinnen und Schüler einen Praktikumsbericht, der von den betreuenden Lehrern und Deutschlehrern bewertet wird.

- Nachbereitung des Praktikums im Deutsch- und Politikunterricht
- Organisation einer Ausstellung über das Betriebs-Praktikum am 2. Elternsprechtag? (D, Pk)
- Projekt: „Was kann ich – was will ich?“ in Zusammenarbeit mit der VHS, Vertretern von Krankenkassen etc.

Mögliche Inhalte:

- Herausfinden der eigenen Fähig- und Fertigkeiten und Vergleich mit persönlichen Vorstellungen
- Bewerbungsworkshop (schriftliche Bewerbung, Eignungstest, Assessment-Center, Vorstellungsgespräch)
- Kompetenztest / Potenzialanalyse

- Unternehmer im Klassenraum

Unsere Erfahrungen zeigen, dass Jugendliche Tipps und Informationen aus „erster Hand“ oft mehr Vertrauen schenken als den Aussagen der Lehrer. Wir wollen deshalb künftig Unternehmensvertreter in die Schule einladen, die den Jugendlichen von ihren Tätigkeiten, den Erfordernissen des Arbeitsmarktes, neuesten Entwicklungen u.ä. mehr berichten und natürlich auch die Fragen der Schülerinnen und Schüler beantworten.

- Informationsveranstaltung der Berufsberatung und ortsansässiger Unternehmer über das regionale Ausbildungsplatzangebot
- Teilnahme am Girls`Day
- Monatliche Schulsprechstunde der Berufsberatung

Bausteine der
Jahrgangsstufe 10

Erkundungen / Angebote

- Information der Klassen durch die Berufsberatung über schulische Bildungsgänge der Sekundarstufe II
- Monatliche Schulsprechstunde der Berufsberatung
- Individuelle Beratungstermine bei der Agentur für Arbeit. Nach Abschluss der Klasse 9 haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, individuell die weitere Berufswahl vorzubereiten und zu realisieren.

- Nutzung von Informationsveranstaltungen der weiterführenden Schulen (Berufskolleg, Gesamtschule, Gymnasium)
- Besuch von Veranstaltungen (Jobfit, Jobtec, Ausbildungsplatzbörse der Agentur für Arbeit...)
- „Benimm-Training“ im Rahmen der Projektstage

Die weitere schulische Begleitung in der Jahrgangsstufe 10 erfolgt vor allem durch eine individuelle Beratung der Jugendlichen.

Wir wollen dafür Sorge tragen, dass

- Termine und zeitliche Abläufe eingehalten und beachtet werden.
- Bewerbungsunterlagen korrekt verfasst sind.
- Eignungstests und Vorstellungsgespräche vorbereitet werden.
- die Berufsberatung optimal genutzt wird.
- desillusionierte und verunsicherte Schülerinnen und Schüler erneut motiviert werden

Unser Ziel ist es, am Ende der Jahrgangsstufe jede/n Jugendliche/n „versorgt“ zu wissen.

Zentrale Prüfungen / Lernstandserhebungen

2.9.1. Lernstandserhebungen in Klasse 8

Die früheren Parallelarbeiten und späteren Lernstandserhebungen in Klasse 9 sind abgelöst worden von Lernstandserhebungen in Klasse 8. Die Ziele sind jedoch im Wesentlichen dieselben geblieben.

Im Zentrum des Interesses steht die Überprüfung der von den Schülerinnen und Schülern erreichten Standards. Die in den Lernstandserhebungen erreichten Ergebnisse können mit den durch die Lehrpläne formulierten Standards und mit den von anderen Schülergruppen erreichten Ergebnissen verglichen werden. Als Vergleichsgrößen lassen sich Schülergruppen in der eigenen Schule und anderer Schulen mit ähnlichen Rahmenbedingungen heranziehen. Auch ein landesweiter Vergleich bezogen auf die jeweilige Schulform ist möglich.

Die einzelnen Fachlehrerinnen und Fachlehrer sowie die Fachkonferenzen haben somit verstärkt die Möglichkeit, aber auch die Aufgabe, konkrete Ergebnisse der Unterrichtsarbeit an objektiven Vergleichsstandards zu messen, zu deuten und Maßnahmen zu einer möglichen Verbesserung zu planen und umzusetzen, indem die schulinternen Curricula aufgrund der Ergebnisse verändert und ergänzt werden.

Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen fließen in Zweifelsfällen in die Leistungsbewertung mit ein. Die Anzahl der Klassenarbeiten wurde im achten Jahrgang um eine reduziert.

Ab dem Schuljahr 2008/2009 werden die Lernstandserhebungen nicht mehr nur landesweit, sondern bundesweit durchgeführt.

2.9.2. Zentrale Prüfungen am Ende der Klasse 10

Hinzugekommen sind am Ende der Klasse 10 zentrale Prüfungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch.

Diese Ergebnisse werden mit einer von dem Fachlehrer oder der Fachlehrerin erteilten Vornote zur Endnote zusammengefasst.

Das Ministerium möchte dabei folgende Ziele erreichen:

- größere Transparenz der Anforderungen
- bessere Vergleichbarkeit von Leistungen und
- größere Gerechtigkeit bei der Abschlussvergabe

Eine größere Transparenz der Anforderungen soll über zentral gestellte Aufgaben und zentral vorgegebene Kriterien für die Erfassung und Bewertung von Schülerleistungen sowie zentrale Vorgaben für den Unterricht erreicht werden.

Innerhalb einer Schulform und zwischen den Schulformen soll eine bessere Vergleichbarkeit von Leistungen durch gleiche Aufgaben und gleiche Kriterien für die Erfassung der Leistungen erreicht werden: Alle Schülerinnen und Schüler einer Schulform erhalten landesweit dieselben Aufgaben. Lehrerinnen und Lehrer erfassen und bewerten die Schülerleistungen nach einheitlichen Kriterien.

Insgesamt soll so eine größere Gerechtigkeit bei der Abschlussvergabe erreicht werden, da die Anforderungen transparent und die Leistungen vergleichbar werden.

Darüber hinaus geben die zentralen Prüfungen Hinweise auf Stärken und Schwächen des Schulsystems. Bei der Auswertung der Ergebnisse können neben gut entwickelten Bereichen eines Faches auch solche Bereiche festgestellt werden, in denen noch Entwicklungsbedarf besteht. Dann können gezielte Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung eingeleitet werden.

Medienkonzept

2.9.1 Schülerbücherei

Die Schülerbücherei ist mehr als ein Ort der Buchausleihe und -rückgabe. Sie ist integraler Teil des Multifunktionsraumes, in welchem sich sechs mit Computern ausgestattete Arbeitsplätze befinden, die auch an das Internet angeschlossen sind. Kleineren Arbeitsgruppen von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern wird somit die Möglichkeit eröffnet, in ruhiger, angenehmer Atmosphäre Projekte, Referate und Ähnliches auszuarbeiten. Demzufolge wird der Bestand an Sach- und Fachbüchern vergrößert und aktualisiert werden, ein Prozess, der im Schuljahr 2007/2008 begonnen wurde und dauerhaft weiter verfolgt wird. Es ist dabei darauf zu achten, dass den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Kinder und Jugendlichen entsprochen wird, denn nur so lässt sich die

Absicht der engeren Verknüpfung der Bücherei mit modernem Unterricht auch in die Tat umsetzen.

Darüber hinaus wird selbstverständlich der Bereich der Belletristik ausgebaut und den sich ständig wandelnden Bedürfnissen unserer Schülerschaft angepasst. Die ausgesprochen gediegene und ansprechende Ausstattung des Multifunktionsraumes wäre nicht zu verwirklichen gewesen, wenn nicht Sponsoren ihren großzügigen Beitrag geleistet und etliche Eltern ihre Zeit und Arbeitskraft eingesetzt hätten.

2.9.2 Computer, Internet und neue Technologien

Schule muss sich wandeln und den Schülerinnen und Schülern in der sich rasant ändernden Umwelt begleitend zur Seite stehen.

Neue Medien und neue Technologien haben in der heutigen Gesellschaft eminente Bedeutung gewonnen und beeinflussen die Berufs- und Wirtschaftswelt sowie die Privatsphäre des Einzelnen. Hier hat die Schule die Aufgabe, diese Technologien einerseits zu nutzen, andererseits auch den Umgang damit den Schülern zu vermitteln. Sie sollen die Möglichkeiten, die diese Medien bieten, kennen lernen, aber auch damit zusammenhängende Problematiken oder Gefahren erkennen.

Unsere Schule verfügt derzeit über einen Informatikraum mit 15 Einzelplatzrechnern, die vernetzt sind und von denen ein Internetzugriff möglich ist. Er steht natürlich allen Klassen in allen Fächern zur Verfügung. Jeder Schüler der Schule verfügt über einen eigenen Account und einen geschützten Speicherplatz auf dem Schulserver.

Auch in Fachräumen ist die Internetanbindung realisiert und kann in der täglichen Unterrichtspraxis genutzt werden.

In der neuen Schülerbücherei stehen sechs Rechner zur Nutzung für Textbearbeitung und für den Internetzugriff auch außerhalb der offiziellen Unterrichtszeiten zur Verfügung.

Die Realschule am Bleichstein verzichtet bewusst auf die Ausstattung der Klassen mit einem oder mehreren stationären Computern. Statt dessen ist geplant, im Altbau eine fahrbare Einheit (Laptopwagen) bestückt mit Laptops und einem Beamer einzusetzen. Für die Zwischenzeit wird in Kürze als Alternative die Anschaffung zweier Demoeinheiten (Laptop-Beamer-Einheit) erfolgen, auch um möglichst alle Lehrerinnen und Lehrer an das Arbeiten mit Laptops im normalen Unterricht heranzuführen.

Im Neubau ist der Gang zum in der Nähe liegenden Fachraum im Normalfall die bessere Alternative.

Alle Klassenräume sind für die Internetanbindung vorbereitet. Dort könnten die oben angesprochenen mobilen Unterrichtshilfen („Mobile Classroom“ - Lösungen) sofort genutzt werden.

Derzeitige Schwerpunkte der Nutzung der ‚Neuen Medien‘ sind:

- Informationsbeschaffung für die Arbeit im einzelnen Schulfach
- Fächerübergreifende Projekte und deren statistische Auswertung
- Datenermittlung für Arbeitsgemeinschaften und Referate
- Kontakte mit Partnerklassen in aller Welt
- Intensivierung der Zusammenarbeit mit unserer Partnerschule in Bedale.
- Nutzung von Multimedia für Informationsvermittlung

Die Realschule am Bleichstein beabsichtigt in Kürze, mit der Partnerschule in Bedale / England verschiedene „e-twinning“ Projekte zu beginnen.

Das Neue erforschen, verstehen und nutzen erfordert eine Menge Engagement, sowohl von Schülern als auch von Lehrern. Es hilft aber auch das Alte zu verstehen.

3 Erziehung (oder..... „Die Menschen stärken“)

3.1 Erziehung benötigt Regeln

3.1.1 Der Minimalkonsens / Haus- und Schulordnung

Wo viele Menschen zusammenleben, müssen sie sich an eine bestimmte Ordnung halten. Das ist in der Familie so, im Staat und auch an unserer Schule. Um ein positives Lernklima zu schaffen, müssen sich die Schülerinnen und Schüler an bestimmte Regeln halten. Deshalb ist in Zusammenarbeit von Eltern, Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern der Minimalkonsens (s. 6.2) entstanden. Der Minimalkonsens enthält pädagogische Maßnahmen, die sich auf das Fehlverhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht und in der Schule beziehen. Diese Maßnahmen machen den Schülerinnen und Schülern deutlich, dass bestimmte Grenzen nicht überschritten werden dürfen. Nur so kann gewährleistet werden, dass sich Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler an unserer Schule wohl fühlen und ein positives Arbeitsklima herrscht. Bereits vor Eintritt in die Realschule unterzeichnen Eltern und die neuen Schülerinnen und Schüler den ‚Minimalkonsens‘, der die wichtigsten Regeln für das zukünftige Miteinander zusammenfasst.

3.1.2 Die Haus- und Schulordnung

Als Grundlage jeglicher pädagogischer Arbeit ist es unser Anliegen, den Respekt und die Toleranz im Umgang miteinander und ein partnerschaftliches und solidarisches Verhalten untereinander zu fördern und weiterzuentwickeln.

Um dies zu gewährleisten und auch schon für den Konfliktfall im Vorfeld Transparenz herzustellen, verpflichten sich Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Realschule am Bleichstein zur aktiven Einhaltung der mit den Klassen vereinbarten Regeln auf der Basis des Schulprogramms und der Schul- und Hausordnung (s. 6.1). Klare Regeln und Grenzen bei Regelverstößen sorgen dabei für ein faires Miteinander.

3.1.3 Gemeinsames Handeln bei Konflikten

Um eine abgestufte, angemessene und von allen Beteiligten akzeptierte und rechtlich abgesicherte Reaktion auf Regelwidrigkeiten zu ermöglichen, hat die Lehrerkonferenz ‚Schritte des gemeinsamen Handelns‘ (s. 6.6) in Tabellenform festgehalten. Diese wird ergänzt durch detaillierte Hinweise für das Vorgehen bei ‚fortwährenden unentschuldigtem Fehlzeiten‘.

3.1.3 Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens

Schon einige Jahre vor der allgemeinen Einführung der Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens durch das neue Schulgesetz wurden den Schülerinnen und Schülern der Realschule am Bleichstein jeweils zusammen mit dem Zeugnis auf einem eigens entwickelten Formular Auskunft über deren Arbeits- und Sozialverhalten im letzten Halbjahr gegeben. Die Schwerpunkte der von der Schulkonferenz verabschiedeten Bewertungskategorien ähnelten den dann für alle Schulen Nordrhein-Westfalens obligatorisch eingeführten Kriterien sehr. Somit verfügte das Lehrerkollegium zu diesem Zeitpunkt bereits über einige Erfahrungen in der Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens. Auch für Schüler und Eltern war dieses Verfahren also nichts Neues.

Seit dem Halbjahreszeugnis des Schuljahres 2008/09 erhalten die Schülerinnen und Schüler in Nordrhein-Westfalen Noten in den drei Kategorien „Leistungsbereitschaft“, „Zuverlässigkeit/Sorgfalt“ und „Sozialverhalten“

Die vier Notenstufen „sehr gut“, „gut“, „befriedigend“ und „unbefriedigend“ behalten Gültigkeit.

Die Realschule am Bleichstein orientiert sich in der Praxis an der zum Gesetz erschienenen Handreichung.

Die Klassenlehrer schlagen rechtzeitig im Vorfeld der Zensurenkonferenz die Noten für das Arbeits- und Sozialverhalten vor, die den Schüler unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen tragen gegebenenfalls einen Änderungsvorschlag ein. Diese und alle ‚unbefriedigenden‘ Fälle werden auf der Zeugniskonferenz diskutiert und, wenn notwendig, abgestimmt.

Die Kriterien für die Erteilung der Noten sind:

I. LEISTUNGSBEREITSCHAFT:

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten konzentriert, auch über einen längeren Zeitraum
- strengen sich auch bei ungeliebten Aufgaben und Anforderungen an
- fragen nach und verlangen Klärung, wenn sie eine Aufgabe oder einen Arbeitszusammenhang nicht verstehen
- erkennen Schwierigkeiten, fragen nach, holen sich Unterstützung ohne frühzeitig aufzugeben
- suchen neue Aufgaben und zeigen Initiative
- zeigen Interesse an neuen Themen und Aufgabenstellungen und nehmen diese in Angriff.

II. ZUVERLÄSSIGKEIT UND SORGFALT:

Die Schülerinnen und Schüler

- erscheinen pünktlich zum Unterricht und zu vereinbarten Terminen
- halten Absprachen gewissenhaft und zuverlässig ein
- erledigen Aufgaben vollständig und termingerecht
- führen Hefte und Arbeitsunterlagen ordentlich und nach den vereinbarten Vorgaben
- halten Lern- und Arbeitsmaterialien in ordentlichem Zustand bereit
- gehen mit Büchern, Materialien, Geräten usw. verantwortungsbewusst und sachgerecht um.

III. SOZIALVERHALTEN:

Die Schülerinnen und Schüler

- nehmen verantwortungsbewusst Aufgaben und Pflichten für die Klasse/Gruppe wahr
- erkennen unterschiedliche Ideen an; tragen dazu bei, eine gemeinsam getragene Lösung zu finden
- halten vereinbarte Regeln ein und beachten Höflichkeitsformen situationsangemessen
- erkennen Leistungen anderer an, hören angemessen zu und lassen andere ausreden
- hören zu, wenn Kritik an der eigenen Leistung oder dem eigenen Verhalten geübt wird, und sind bereit, sich mit der Kritik sachlich auseinanderzusetzen
- nehmen Konflikte mit anderen wahr, sprechen diese angemessen an und versuchen sie mit friedlichen Mitteln zu lösen.

3.2 Die Erprobungsstufe

3.2.1 Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Um einen möglichst reibungslosen Übergang der Grundschülerinnen und Grundschüler zur Realschule zu gewährleisten, arbeitet eine Grundschul-Koordinatorin der Realschule eng mit den Herdecker Grundschulen zusammen. In Gesprächen mit den Grundschulkollegen – gegebenenfalls in Verbindung mit Hospitationen an der jeweils anderen Schulform – wird abgeklärt, welche Schülerinnen und Schüler in der Klasse 5 eine homogene Lerngruppe bilden können. Nach Ablauf des ersten Halbjahres findet ein Arbeitstreffen der Real- und Grundschullehrer in der Realschule statt. Hier erhalten diese eine Rückmeldung zu ihren Empfehlungen und können ihrerseits wichtige Auskünfte über einzelne Schülerinnen und Schüler geben.

3.2.2 Schnuppertag

Am 3. oder 4. Samstag im Januar veranstaltet die Realschule einen Schnuppertag für alle Grundschülerinnen und -schüler und ihre Eltern, um ihnen bei ihrer Wahl der weiterführenden Schule Entscheidungshilfen zu geben. Hierbei findet Probeunterricht für die Kinder statt. Fachbereichsdemonstrationen geben Einblicke in die Ausstattung und den Unterricht an unserer Schule. Der Schulleiter informiert die Eltern über den Bildungsgang an der Realschule und beantwortet ihre Fragen.

3.2.3 Anmeldung

Bei der Anmeldung im Februar werden die Eltern gebeten, in schriftlicher Form (Fragebogen zur Einschulung, s. 6.5) detaillierte Auskünfte über ihr Kind zu geben. Weiterhin können die Grundschülerinnen und -schüler bzw. ihre Eltern eine/n Mitschüler/in als Wunschpartner für die neue Klasse benennen.

Die Schülerinnen und Schüler aller Herdecker Grundschulen werden möglichst gleichmäßig auf die neuen 5er-Klassen verteilt. Dabei wird darauf geachtet, dass Jungen und Mädchen sowie Schüler mit unterschiedlichen Leistungsprofilen (laut dem letzten Grundschulzeugnis) in gleichem Verhältnis die Klassen besetzen. An der endgültigen Zusammensetzung der Klassen sind die Klassenlehrer, der Grundschul-Koordinator und die Grundschullehrer beteiligt. Hierbei werden ebenfalls die von den Eltern ausgefüllten Fragebögen berücksichtigt. Damit werden in jeder Klasse ähnliche Unterrichtsbedingungen geschaffen. Evtl. negative gruppensdynamische Strukturen aus dem alten Klassenverband können aufgelöst werden und es entsteht Raum für neue Gruppenprozesse, die durch das Lions-Quest-Programm

(Trainingsprogramm zum Sozialen Lernen), das seit einigen Jahren fester Bestandteil unserer Erprobungsstufe ist (s. 3.3), positiv begleitet werden können.

3.2.4 Info-Nachmittag für die neuen Realschülerinnen und -schüler und deren Eltern vor Beginn des Schuljahres

Vor Beginn der Sommerferien erhalten die neuen Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern detaillierte Informationen über die neue Schule. In einer Informationsveranstaltung werden die Klassenlehrerinnen oder Klassenlehrer und die Studentafel vorgestellt. Die Mädchen und Jungen gewinnen einen ersten Eindruck von den Schulräumlichkeiten, sie lernen ihren künftigen Klassenraum kennen und bekommen von den Klassenlehrern eine Liste mit den benötigten Unterrichtsmaterialien.

3.2.5 Der erste Schultag

Der erste Schultag beginnt mit einem ökumenischen Gottesdienst, zu dem auch die Eltern eingeladen sind. Anschließend findet in der Aula des Gymnasiums eine kleine Begrüßungsfeier mit musikalischen Beiträgen der Realschüler statt.

Danach haben die Fünftklässler zwei Stunden Unterricht in ihrem neuen Klassenraum und erhalten den Stundenplan und die Schulbücher.

Währenddessen können sich die Eltern in einem ‚Einschulungscafé‘, das von Mitgliedern des Schulfördervereins organisiert wird, mit Kaffee, Brötchen und Kuchen stärken und miteinander ins Gespräch kommen.

3.2.6 Kennenlernwochen

In der ersten Schulwoche tritt der Fachunterricht in den Hintergrund. Im Mittelpunkt steht die Bildung der neuen Lerngruppe. Sich untereinander kennen- und schätzen lernen, den Klassenraum wohnlich gestalten und gruppenspezifische Übungen mit Elementen des Quest-Programms sind wesentliche Bausteine der ersten Woche in der neuen Schule.

Der erste Tag hat das Thema: „Ich bin ich und wer bist du“? Die Schülerinnen und Schüler üben in spielerischer Form die Namen der neuen Klassenkameraden und tauschen sich über ihre Fähigkeiten und Stärken, Vorlieben und Hobbys aus. So können sich schon jetzt Interessengruppen bilden. Plakate oder Collagen dienen der optischen Selbstdarstellung und sind gleichzeitig der Anfang einer persönlichen Gestaltung des Klassenraumes.

Der zweite Tag hat den Schwerpunkt: „Wir lernen uns und die Schule besser kennen“. Mit einer Schulrallye in Kleingruppen lernen sich die Schülerinnen und Schüler im Schulgebäude und auf dem Schulgelände zu orientieren.

Am dritten Tag lautet das Motto: „Die anderen und ich“. Ein Text regt dazu an, über Ähnlichkeiten und Unterschiede von Mitschülerinnen und -schülern nachzudenken. Ziel ist es, das Verständnis dafür zu entwickeln, dass Toleranz, Respekt und Solidarität von grundlegender Bedeutung für eine gute Klassengemeinschaft sind.

„Gute Freunde - schlechte Freunde“ stehen im Mittelpunkt des vierten Tages. Unterschiedliche Vorstellungen von Freundschaft werden besprochen. Der selbst gebastelte „Baum der Freundlichkeiten“ eröffnet die Möglichkeit, aktiv auch auf die Schüler zuzugehen, die noch keine freundschaftliche Beziehung in der neuen Klasse haben.

Thematisiert werden auch die Bedeutung des Selbstwertgefühls in einer Freundschaft und Möglichkeiten, sich gegenüber schlechten Freunden und Gruppendruck abzugrenzen.

Am letzten Tag der Kennenlernwoche heißt das Thema „Meine Klasse“.

In einem ersten Schritt sprechen die Schülerinnen und Schüler auf dem Hintergrund ihrer bisherigen Erfahrungen darüber, welche Voraussetzungen nötig sind, damit sich alle in einer Klasse wohl fühlen können.

In einem zweiten Schritt werden Regeln formuliert, die für die neue Klasse gelten sollen.

Diese Regeln werden auf ein Plakat geschrieben, von allen Schülerinnen und Schülern unterschrieben und im Klassenraum deutlich sichtbar aufgehängt.

Das LIONS-QUEST Programm

Seit dem Schuljahr 1998/99 wird an unserer Schule in den Klassen 5 und 6 mit dem Lions-Quest-Programm „Erwachsen werden“ gearbeitet. Dieses Programm, das für uns vom Lions-Club Herdecke gesponsert wird, ist für Kinder ab 10 Jahren geeignet und soll ihnen bei der Persönlichkeitsentwicklung Unterstützung bieten. Ziele sind, das Selbstvertrauen, die Eigenverantwortung, die Kreativität und die Hilfsbereitschaft Jugendlicher zu stärken.

An unserer Schule steht für die Klassen 5 und 6 je eine Stunde pro Woche „Quest-Programm“ auf dem Stundenplan. Diese Stunde wird von den jeweiligen Klassenlehrerinnen und -lehrern erteilt. Meist beginnt sie mit einem Spiel, bei dem sich alle sammeln und auf das Thema einstimmen, zueinander in Kontakt treten. Danach werden auf ganz verschiedene Weisen z.B. mit Rollenspielen, Umfragen, Arbeitsblättern und Kreisgesprächen bestimmte Themen besprochen. Anfangs geht es zunächst darum, einander besser kennen zu lernen und eine Klassengemeinschaft zu bilden. Später sprechen wir auch über Freundschaften, über Kommunikation und über uns selber mit unseren Stärken und Schwächen.

Diese Stunden zielen darauf ab ein Klima zu erzeugen, in dem sich alle wohl fühlen und tragen so positiv zur Lernbereitschaft und zur angenehmen Schumatmosphäre bei.

Zusammenarbeit mit Partnern aus der Jugendhilfe

Schule wird in der heutigen Zeit immer mehr zu dem zentralen Ort des Aufwachsens, da dies zum einen oft der einzige gemeinsame Ort ist, an dem sich alle Schüler derselben und unterschiedlicher Jahrgänge zur selben Zeit treffen und zum anderen durch die Notwendigkeit einer ganztägigen Betreuung die Verweildauer der Schülerinnen und Schüler an den Schulen immer länger wird. Weiterhin beginnen sich die Grenzen der Zuweisung zu den einzelnen Schulformen aufzuweichen, so dass sich auch die Schulform Realschule schon seit geraumer Zeit verstärkt mit erzieherischen und pädagogischen Zielsetzungen auseinandersetzt, um ihren Auftrag zur umfassenden Bildung der Kinder und Jugendlichen erfüllen zu können. Deshalb ist es unverzichtbar geworden, die vier Sozialisationsbereiche Familie, Schule, Jugendhilfe und Freundeskreis besser aufeinander zu beziehen und miteinander zu kooperieren. Bisherige isolierte Leistungen der einzelnen Sozialisationsinstanzen führen im günstigsten Fall lediglich zu einer Addition der Maßnahmen. Im Sinne der optimalen Persönlichkeitsentwicklung muss das Handeln der einen möglichst in Kenntnis und Absprache der anderen Sozialisationsinstanz erfolgen. Das erfordert Zusammenarbeit im

Sinne von Vernetzung und Kooperation. Dies geschieht am sinnvollsten auch in räumlicher Zusammenführung der Beteiligten. Deshalb begrüßt die Realschule am Bleichstein ausdrücklich die Institutionalisierung jeglicher Kooperation mit Einrichtungen der Jugendhilfe und weiterer Kooperationspartner.

3.4.1 Prävention: Gewalt, Drogen, AIDS

Neben der Tatsache, dass die Schwerpunkte „Gewalt, Drogen, AIDS“ als Inhalte in zahlreichen Unterrichtsfächern thematisiert werden, legt unsere Schule Wert auf die Zusammenarbeit mit kompetenten außerschulischen Partnern.

Daraus resultiert ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen allen am Schulleben Beteiligten und vor Ort ansässigen Institutionen, die im Rahmen der Präventionsarbeit tätig sind.

Seit Jahren stehen Mitarbeiter des „VIA – Beratungszentrum“ (AWO) als Berater in Fragen zur Sucht- und AIDS - Prävention zur Verfügung, indem sie regelmäßig während festgesetzter Sprechstunden in der Schule anwesend sind.

Erweitert wird der Kreis der Ansprechpartner durch Mitarbeiter des Jugendamtes der Stadt Herdecke, Prophylaxekräfte von Pro Familia und Bedienstete des Kreisgesundheitsamtes Schwelm bzw. der örtlichen Polizeidienststelle oder der Kreispolizeidienststelle Schwelm.

Gemeinsam mit diesen Partnern werden Konzepte entwickelt, Veranstaltungen durchgeführt und weiterentwickelt, die die Nachhaltigkeit der Präventionsarbeit gewährleisten.

An dieser Stelle sollen beispielhaft einige regelmäßig wiederkehrende Maßnahmen aufgeführt werden:

- die jährlich stattfindenden Projekttag : Jahrgang 7 „Zeit der Veränderung“
- das Adventure Projekt im Sportunterricht des Jahrganges 8
- Besuch von Theaterveranstaltungen, die sich mit der Suchtproblematik beschäftigen (Schwerpunkt im Jahrgang 9).
- Gewaltpräventionsprojekt (Polizei/Jugendamt/Realschule) an drei Tagen in den Klassen 7 mit abschließender Teilnahme an einer Gerichtsverhandlung.

Auch werden besondere Angebote, z.B. die Aktion „Be smart – Don't start“ -eine Nichtraucherkampagne - oder der Kunstwettbewerb „AIDS & ARTS“ durchgeführt.

Unsere Schule beteiligt sich an der Aktionswoche „Sucht hat immer eine Geschichte“ mit besonderen Aktivitäten zum thematischen Schwerpunkt.

Jede Präventionsmaßnahme kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn auch die Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt. Daraus folgt, dass neben Elternschulungen und dem Angebot des VIA – Beratungszentrums auch Informationsveranstaltungen für Eltern und zukünftig auch Elternarbeitskreise ins Leben gerufen werden.

Um über Entwicklungen auf dem Laufenden zu bleiben, ist die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen gewährleistet, so dass die entsprechenden Informationen unverzüglich in der Schule bearbeitet werden können.

3.4.2 Präsenz von Schulsozialarbeitern

Seit dem Schuljahr 2007/2008 sind der Sozialpädagoge Michael Sicks und der Erzieher Peter Niewrzol (Mitarbeiter des Jugendamtes der Stadt Herdecke) mittwochs von 9.30 Uhr bis 13.30 Uhr in der Schule tätig. Sie haben einen kleinen Raum zur Verfügung gestellt bekommen, den sie sich selbst eingerichtet haben. Sie stehen dort für Gespräche mit allen

Schulbeteiligten zur Verfügung. An jedem Mittwoch findet eine kurze Besprechung mit der Schulleitung statt. Hier werden auch eventuell notwendig werdende Kontakte zum Jugendamt diskutiert und vorbereitet. Die Beratungslehrerin kooperiert eng mit den Schulsozialarbeitern und fungiert weiterhin als Kontaktperson zum Kollegium und zu den Schülern. In den Pausen halten sich die Schulsozialarbeiter auf dem Hof auf, um Kontakte zu knüpfen und auch unverbindlich angesprochen werden zu können.

Beitrag der Schulsozialarbeiter Michael Sicks und Peter Niewrzol:

Schulsozialarbeit an der Realschule am Bleichstein, Herdecke

Institutioneller Rahmen:

Bei der Umsetzung der Schulsozialarbeit mit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit des FB 5/51 ist die örtliche Kommune (Stadt Herdecke) Träger des Projektes.

Dies geschieht auf der Grundlage der Kooperation zwischen dem Schulamt, der Schule und des FB 5/51 (offene Arbeit).

Dabei wird der Realschule eine Unterstützung durch zwei Fachkräfte (Herrn Sicks / Herrn Niewrzol) der offenen Arbeit des FB 5/51 gewährt.

Bedarf: s. Vortext 3.4.

Rahmenbedingungen:

Örtlichkeit: Realschule am Bleichstein in Herdecke / Schulgelände, Außenbereiche / Gebäude

Räumlichkeiten: Es wird von der Schule ein Raum gestellt. Dieser liegt im Zentrum der Schule, so dass er für viele Schüler gut erreicht werden kann.

Personal:

1 Mal wöchentlich (Mittwoch) von 9:30 – 13:30 Uhr (dies beinhaltet die zwei großen Pausen und den Schulschluss), werden zwei Mitarbeiter des Hauses HOT FachWerk life (Michael Sicks, Peter Niewrzol) eingesetzt.

Zwei Mitarbeiter aus folgenden Gründen:

Kontinuität auf dem ganzen Gelände und bei krankheitsbedingtem Ausfall einer Person.

Abdeckung verschiedener ansprechbarer Rahmen (Pausenhof eher öffentlich / Raum eher intimer Atmosphäre).

Gegenseitige Reflexion im Alltagsgeschäft.

Fachliche Voraussetzungen sind geschaffen durch die Trainerausbildung in:

Antiaggressionstraining / Mut tut gut / Emanzipatorischer Jungenarbeit / Mädchentrainings / Projekt Schule ins Haus (Lebensplanung- und findung)

Netzwerk / Kooperationspartner

Das bis jetzt aufgebaute Netzwerk von Herrn Sicks und Herrn Niewrzol wird unterstützend bei Notwendigkeit genutzt. Ein weiterer Ausbau dieses Netzwerkes wird angestrebt.

Zielgruppe:

In der heutigen Zeit rücken Schulen immer mehr in den Fokus der Alltagsplanung von Jugendlichen und deren Eltern. Ca. 1/3 des Tages verbringen Jugendliche in der Schule. Konflikte mit anderen Schülern oder mit sich selbst sind da unvermeidbar.

Zur Zielgruppe werden somit die sich auf der Schule befindlichen Schüler und deren Eltern, sowie auch das Lehrpersonal.

Es sollen Kontakte zu Schülern und im Bedarfsfall auf Wunsch des Schülers aber auch der Schule zu Eltern aufgenommen werden.

An den Schnuppertagen für die Grundschulen in Herdecke sind wir als vertraute Personen vor Ort, da wir mit den 4. Klassen schon den Kontakt über „MUT TUT GUT“ hergestellt haben.

Bei Problemlösungen im Schulalltag und im privaten Bereich sollen Unterstützung und Handlungshilfen bzw. -alternativen aufgezeigt werden.

Bei Konflikten zwischen Schülern oder Schülern und Lehrern soll / kann vermittelt werden.

Vermittlung über das vorhandene Netzwerk, um Fachkenntnisse von Dritten und helfenden Institutionen anbieten zu können.

Eigene Zielformulierung:

Wir möchten

- ständiger Ansprechpartner für alle an der Schule befindlichen Personen sein.
- bei Problemen angesprochen werden, diese aber auch ansprechen können.
- Lösungen und Alternativen aufzeigen und Vermittlungen und Hilfestellungen geben.
- die offene Arbeit des FB 5/51 bekannter machen und die Projekte außerhalb der Schulzeiten anbieten.
- eine Anbindung an das Haus HOT FachWerk life durch die Personen Hr. Sicks, Hr. Niewrzol schaffen.

3.4.3 Das „Adventure-Projekt“

Das zweite Team aus der Schulsozialarbeit der Stadt Herdecke, Marcella Gralka und Holger Steiner, führt im Jahrgang 8 im Rahmen des Sportunterrichts das Projekt „Adventure“ durch und begleitet nach Absprache mit Klassenlehrern und Schulleitung bestimmte Klassen bei Problemen in ihrer Entwicklung. Frau Gralka und Herr Steiner leisten weiterhin inzwischen wertvolle Beiträge im Rahmen der Projekttag.

Beitrag der Schulsozialarbeiter Marcella Gralka und Holger Steiner:

Das „Projekt Adventure“ wurde in den 70er Jahren als eine Form der Erlebnispädagogik entwickelt. Es wird mittlerweile weltweit in verschiedensten Schulformen angeboten und ist oft Bestandteil des Schulprogramms geworden.

Seit 6 Jahren bieten Marcella Gralka und Holger Steiner dieses Projekt für alle 8ten Klassen der Realschule in Herdecke an.

Das Hauptziel von PA ist die Steigerung eines positiven Selbstwertgefühls, die Steigerung der Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit und die Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes.

PA fördert die Selbstwahrnehmung und Reflexionsfähigkeit der Teilnehmer durch Offenlegung persönlicher Grenzen, Klärung von Zielen und Bedürfnissen, Definition von Rolle und Verantwortung in der Gemeinschaft und gemeinsamen Spaß. Am Ende sollten ein besseres Selbstverständnis und höheres Selbstbewusstsein stehen. Durch Selbsterfahrung und Selbstbeurteilung anhand der selbst gestellten Ziele lernen die

Teilnehmer etwas über sich selbst und über das eigene Verhalten im Gruppenprozess. Selbstwert entsteht, wenn die Teilnehmer etwas schaffen, was sie sich vorher nicht unbedingt zugetraut hatten.

PA steigert kommunikative Kompetenz und Fertigkeiten durch konstruktives Feedback, gemeinsame Arbeitsvereinbarungen und Empathie. Ergebnis ist ein größeres Wissen über Zusammenarbeit und Kommunikation in Gruppen und ein gesteigertes Bewusstsein auch für andere.

Die jeweiligen Projekte beginnen mit verschiedenen Kooperationsaufgaben mit anschließender Reflektion des Erlebten. Ab der vierten Woche beginnen wir mit den ersten hohen Elementen (stehende Leiter, Pamper Pole). Der Abschluss findet in einem Klettergarten statt.

*„Wenn du dich sicher fühlen willst, dann tu was du schon immer konntest.
Aber wenn du wachsen willst, dann gehe bis zum äußersten Ende deiner Kompetenz und das heißt, dass Du für kurze Zeit deine Sicherheit verlierst.
Wann immer du also nicht genau weißt, was du gerade tust, weißt du, dass du wächst“.*
(Zitiert nach Tom Senninger)

Busbegleiter

In Kooperation mit der ‚Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen Aktiengesellschaft‘ (BOGESTRA) werden jährlich Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs als so genannte ‚Busbegleiter‘ ausgebildet. Bei diesem 1998 von BOGESTRA, Polizei und Schule entwickelten Projekt sollen die Schülerinnen und Schüler bei ihren täglichen Schulfahrten darauf einwirken, das Klima in den Linien- und Einsatzwagen und an Haltestellen dauerhaft zu verbessern. Die BOGESTRA stellt dazu fest: „Dieses ist nun auch im 10. Jahr wieder hervorragend gelungen. Die Jugendlichen zeigen sich bei diesem Projekt als verlässliche Partner.“ Die BOGESTRA bedankt sich am Ende eines jeden Schuljahres bei den Schülerinnen und Schülern mit einer Einladung zu einer ‚Danke-Schön-Veranstaltung‘.

4 Schulleben

4.1 Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung

Seit 1989 vergibt die Dörken-Stiftung alljährlich Förderpreise im Gesamtumfang von ca. 3000 € an herausragende Absolventen der Realschule. Dabei wird neben den Schulnoten insbesondere das vorbildliche Sozialverhalten einiger Schülerinnen und Schüler gewürdigt. Dadurch möchte die Stiftung „den besonderen Stellenwert der Realschule im Bildungssystem unterstreichen“.

Die Preisverleihung stellt jährlich einen Höhepunkt in unserem Schulleben dar und übt eine starke Ausstrahlung nach innen und außen aus.

Um die bisherige Praxis der Verleihung von Stipendien der Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung im gesamten Schulleben und insbesondere auch bei jüngeren Schüler stärker zu verankern und um die Entwicklung einer positiven Leistungsatmosphäre in der Schule zu unterstützen, beginnt die Realschule Herdecke im Schuljahr 2009/2010 mit der Verleihung

von Anerkennungspreisen zum Schuljahresabschluss. Es ist geplant, gute Lernleistungen und soziales Engagement zu belohnen und zudem den ‚Aufsteiger des Jahres‘ in jeder Klasse auszuzeichnen. Diese Planungen werden von den Mitbestimmungsgremien und der Stiftung selbst stark unterstützt. (s. auch 2.4.7)

Weiterhin spendet die Werner Richard - Dr. Carl Dörken Stiftung regelmäßig nicht unerhebliche Beträge für Anschaffungen in den Fachbereichen Musik, Kunst und Sport.

Auf Initiative der Dörken-Stiftung ist im Schuljahr 2008/2009 eine Kooperation mit dem Werner-Richard-Berufskolleg Volmarstein (Förderschule mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung) ins Leben gerufen worden. Diese gilt es weiter auszugestalten.

4.2 Austausch mit unserer Partnerschule in Bedale/England

Seit 28 Jahren führen wir alljährlich einen einwöchigen Austausch mit unserer Partnerschule in Bedale (North Yorkshire/England) durch. Ca. 35 Schülerinnen und Schüler der Klassen acht bis zehn fahren dann „auf die Insel“ bzw. nehmen im Gegenzug, im darauf folgenden Jahr, Schülerinnen und Schüler der HighSchool bei sich auf.

Über den Erwerb und die Vertiefung der Sprachkenntnisse hinaus wird der Blick geöffnet für das vielfach Andere, das uns in England empfängt, das uns herausfordert und dem wir uns zu stellen haben.

Der Bogen an neuen Erfahrungen spannt sich vom Leben in/mit den Gastgeberfamilien über den Besuch von Sehenswürdigkeiten und Städten wie York und Durham bis hin zur Teilnahme am Unterricht unserer Partnerschule.

Neu sind Bestrebungen, über das Medium ‚Internet‘ im Rahmen des „e-twinning“ Programms die Kontakte zu intensivieren um noch mehr Schüler von unserem Austausch profitieren zu lassen.

Und manchmal entstehen dabei Freundschaften über Grenzen hinweg, die auch die Schulzeit überdauern.

4.3 Schulförderverein

Die ständig steigenden Anforderungen an modernen Unterricht ließen sich nicht erfüllen, gäbe es nicht den Schulförderverein. Er unterstützt die Ziele der Realschule ideell und materiell und hat bisher schon alle Fachbereiche tatkräftig durch Anschaffung von dringend benötigten Geräten und Materialien unterstützt.

Auch Abschlussfahrten und Abschlussfeiern wurden vom Schulförderverein bislang immer bezuschusst. Zudem werden in Abstimmung mit der ‚Bürgerstiftung Herdecke‘ finanziell schwach gestellte Kinder in besonderen Fällen gefördert.

Der Schulförderverein ist seit dem Schuljahr 2007/2008 Träger der Musikkooperation mit der Musikschule Herdecke, sorgt hier für die rechtliche Absicherung und die Abwicklung der finanziellen Transaktionen z.B. bei der An- und Vermietung von Leihinstrumenten.

Die sehr engagierten Mitglieder insbesondere des Vorstands unterstützen das Schulleben weiterhin anlässlich zahlreicher Veranstaltungen (Begrüßung der neuen Schüler, Abschlussfeier, Kulturabend, Tag der Offenen Tür) durch ihren personellen Einsatz.

4.4 Kulturabend

Seit einigen Jahren wurde die Tradition der Kulturabende wieder aufgegriffen. Produktionen aus dem Kunst-, Musik- und Theaterbereich des Unterrichts und der Arbeitsgemeinschaften

werden den Eltern im Frühjahr, wegen der beengten Raumverhältnisse meist an zwei Abenden, präsentiert. Die Schüler der Klassen 10 übernehmen die Verpflegung und finanzieren somit einen Teil ihrer Abschlussaktivitäten. (s. Anlage 6.13)

4.5 Sportfest

Seit Bestehen der Schule findet im Rahmen des Sportunterrichtes alljährlich ein alternatives Sportfest statt. Diese im Bereich Leichtathletik durchgeführten Wettkämpfe bilden traditionell den sportlichen Abschluss des Schuljahres. Als Erweiterung dazu gibt es Klassenwettkämpfe im leichtathletischen Bereich. Dadurch tritt die Einzelleistung zurück und das soziale Miteinander wird mehr gefördert.

4.6 Klassenfahrten

Einen festen Bestandteil des Schullebens stellen die Klassenfahrten dar. Laut Schulkonferenzbeschluss findet eine Klassenfahrt in den Klassenstufen 5 bis 7, eine weitere in den Klassenstufen 8 bis 10 statt.

4.7 Abschlussfeier

Zur guten Tradition unserer Schule gehört als Höhepunkt des Schuljahres eine angemessene Abschlussfeier für die Klassen 10 im Ruhrfestsaal oder in der Aula des Schulzentrums. Die Eltern der Abschlusschüler organisieren zusammen mit den Schülern in Vorbereitungsgruppen die Feier und sorgen an diesem Abend für die äußere Gestaltung des Festes. Durch Beiträge des Chors, der Instrumentalgruppe, der Theater-AG und durch Beiträge der Abschlussklassen selbst erhält die Abschlussfeier einen würdigen Rahmen.

5 Schul- und Unterrichtsentwicklung

5.1 Das Schulprogramm auf dem Prüfstand

Das vorliegende Schulprogramm erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und Endgültigkeit. Die einzelnen Elemente werden ständig kritisch hinterfragt und ihre Realisierung überprüft.

Ergänzungen und Korrekturen werden gemeinsam mit allen am schulischen Leben beteiligten Gruppen zu erarbeiten sein, um in einem fortlaufenden Prozess die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule zu sichern und sie stetig neuen Erfordernissen und Herausforderungen anzupassen.

Jeweils notwendig werdende Aktualisierungsarbeiten am Schulprogramm werden im Schuljahresentwicklungsplan festgeschrieben, mit Zuständigkeiten versehen und im Entwurf den Mitbestimmungsgremien der Schule vorgelegt, die Änderungsvorschläge unterbreiten können. Bei diesem Prozess spielt die Steuergruppe (s. 5.2) eine herausgehobene Rolle.

5.2 Steuergruppe

Seit dem Schuljahr 2007/2008 existiert an unserer Schule eine Steuergruppe, die unter Leitung einer Lehrerin regelmäßig zusammentrifft, um Fragen der Qualitätssicherung, insbesondere der Schul- und Unterrichtsentwicklung, zu erörtern und Vorschläge für das weitere Vorgehen an der Schule zu machen und diese nach Zustimmung der Mitbestimmungsgremien in Kooperation mit allen Beteiligten umzusetzen. (s. 6.9). Der Schulleiter nimmt an den Sitzungen der Steuergruppe teil.

Die Steuergruppe übernimmt eine initialisierende und vermittelnde Funktion bei der Erstellung von Schuljahresarbeitsplänen, bei der Fortbildungsplanung und bei Evaluationsvorhaben der Schule.

5.3 Fortbildungen

Die Qualitätsentwicklung unserer Schule steht im Mittelpunkt der Fortbildungsplanungen. Vordringliche Aufgaben sind die Unterrichtsentwicklung, die individuelle Förderung und die Schulentwicklung.

Fortbildung wird, wenn sie nachhaltig sein will, verstärkt zu einer Fortbildung im Team: Das Gesamtkollegium und die Fachgruppen gewinnen bei der Durchführung von schulinternen Lehrerfortbildungen eine größere Bedeutung.

Vorschläge für die Schwerpunkte der jährlichen Fortbildungen werden von der Steuergruppe vorgelegt, vom Kollegium ergänzt, diskutiert und als Fortbildungsjahresplanung (Beispiel s. 6.12: Fortbildungsplanung Schuljahr 2008/2009) beschlossen. Die Steuergruppe übernimmt in Kooperation mit der Schulleitung die Begleitung und Ergebnissicherung der Fortbildungsmaßnahmen.

Individuelle Lehrerfortbildungen sind weiterhin möglich, sollten jedoch für das Gesamtkollegium oder einzelne Fachgruppen relevant sein. Die Ergebnisse der Fortbildungen werden dem Kollegium oder der jeweiligen Fachgruppe vorgestellt.

5.4 Evaluation

Zentrale Elemente des Schullebens müssen einer regelmäßigen Evaluation unterzogen werden, um die Qualität der schulischen Arbeit zu überprüfen, zu sichern und weiterzuentwickeln. Dies bedeutet, dass das Kollegium, gebildete Teams, Projektgruppen o.ä. ihre eigene schulische Arbeit systematisch untersuchen und beurteilen.

Neben den Elementen der zentralen Standardsicherung (Lernstandserhebungen, zentrale Leistungsprüfungen), die für uns wichtige Auskünfte über den Lernerfolg der Schüler, den Stand der Schule im landesweiten Vergleich und den daraus resultierenden Förderbedarf geben, wurden in den letzten Schuljahren folgende Evaluationen durchgeführt:

a) Nach der Einführung der Projektstage im Schuljahr 2006/2007 wurden Schüler und Lehrer bezüglich ihrer Einschätzung der durchgeführten Themen, der methodischen Umsetzung, des didaktischen Konzepts und daraus resultierender Wünsche für eine Fortführung befragt. (s.6.11). Der zweite Durchgang der Projektstage wurde, trotz überwältigender Zustimmung zu den Projekttagen allgemein, auf Grund der Ergebnisse dieser Evaluation inhaltlich und methodisch in Teilen angepasst.

b) Im Zuge der Einführung von Ganztagsstrukturen an unserer Schule wurde die Bedarfssituation der Eltern und Schüler mehrfach abgefragt und ausgewertet. Die Ergebnisse dieser Befragungen (s. 6.11: Evaluationen Ganztags) bildeten bei den entsprechenden Entscheidungen der Schulkonferenz zur Einführung des ‚offenen Ganztags‘ und bei dessen Ausgestaltung eine wichtige Grundlage und Hilfe.

c) Die Übernahme des Themas ‚Berufswahlfindung‘ in das Themenspektrum der Projektstage (Jahrgang 9) führte im ersten Jahr (Schuljahr 2008/2009) zur Durchführung eines Projekts zur Berufsorientierung durch einen kommerziellen Anbieter. Die Zufriedenheit der Schüler mit der Durchführung und den Ergebnissen dieses Projekts wurde in einer schriftlichen Schülerbefragung ermittelt.

Die Ergebnisse der Evaluationen werden den Mitbestimmungsgremien vorgestellt und dort diskutiert.

5.5 Informationsstrukturen

Die Transparenz gegenüber Eltern und Schülern bezüglich pädagogischer Entscheidungen aber auch hinsichtlich schulischer Veränderungen und Entwicklungen ist uns ein großes Anliegen. Folgende institutionalisierte Maßnahmen sollen dabei helfen, eine solche Transparenz herzustellen und langfristig zu sichern.

5.5.1 Individuelle Informationen für Eltern

Regelmäßige Gespräche zwischen allen am Schulleben beteiligten Gruppen sichern einen zuverlässigen Informationsaustausch.

- Lehrer bieten regelmäßige Gesprächszeiten an, sind jedoch auch zu individuell vereinbarten Gesprächsterminen ansprechbar und in den Pausen in der Schule telefonisch zu erreichen.
- Zu den beiden Elternsprechtagen werden aktuelle Leistungsübersichten erstellt, die auch die Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens mit einbeziehen.
- Es ist gesichert, dass Eltern bei auftretenden Schwierigkeiten, z.B. bei der Hausaufgaben erledigung oder bei unentschuldigtem Fehlen, informiert werden.(s. 6.6) Die Hausaufgabenbetreuung des ‚offenen Ganztags‘ ist in diese Abmachungen eingebunden.
- Elternstammtische ergänzen und erweitern die Funktion der offiziellen Klassenpflegschaftssitzungen.
- Eltern melden die Krankheit ihres Kindes am gleichen Morgen direkt telefonisch im Sekretariat. Die Klassenlehrer werden hierüber informiert.

5.5.2 Website

Über die Schule an sich und deren aktuelle Entwicklung informiert die Website der Schule:

www.rs-herdecke.de

Die Website wird regelmäßig aktualisiert und bietet im Downloadbereich die Möglichkeit, auch umfangreichere Gesetzesvorlagen oder Informationen zu beziehen.

Es ist beabsichtigt, die Möglichkeiten der interaktiven Nutzung des Internets auch für unterrichtliche Zwecke, z.B. zur Bereitstellung von Arbeitsmaterialien, stärker zu nutzen. Auch der Einbau von Blogs oder RSS-Feeds wird in naher Zukunft die Funktionalität der Schulhomepage wesentlich erweitern.

5.5.3 Elterninfo

Seit einigen Jahren bekommen alle Eltern zu Beginn der beiden Schuljahreshälften ein schriftliches ‚Elterninfo‘, in dem aktuelle Entwicklungen und der Terminkalender für das jeweilige Schulhalbjahr aufgeführt sind.

5.5.4 Informationsabende

Informationsabende zu aktuellen Themen werden anlassbezogen unter Nutzung fachlich kompetenter Referenten durchgeführt. So fanden anlässlich der Einführung des neuen Schulgesetzes und der zentralen Leistungsprüfungen Informationsabende statt. Themen wie ‚Dyskalkulie und LRS‘ werden durch Referenten des Kompetenzteams sowohl dem Kollegium als auch den Eltern angeboten.